Preis: € 1,–
Abo-Preis: € 10,–

NATIONALPARK © HERBST
GESCHNATTER

Österreichs siebenundfünfzigste Nationalparkzeitung
7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
Nr. 3 / Oktober 2007

Von der Güte der Gewässer

Klare Verhältnisse bei den Flüssen und Seen im Burgenland

Extreme Temperaturschwankungen, geringe Jahresniederschläge, Flüsse, die das Land nur durchqueren, ein Steppensee mit relativ kleinem Einzugsgebiet: Die Wasserwirtschaft des Burgenlandes hat mit sehr spezifischen Rahmenbedingungen zu tun. Mag. Herbert Szinovatz von der Gewässeraufsicht der Landesregierung hat der Geschnatter-Redaktion einen Einblick in die Situation unserer Gewässer gewährt.

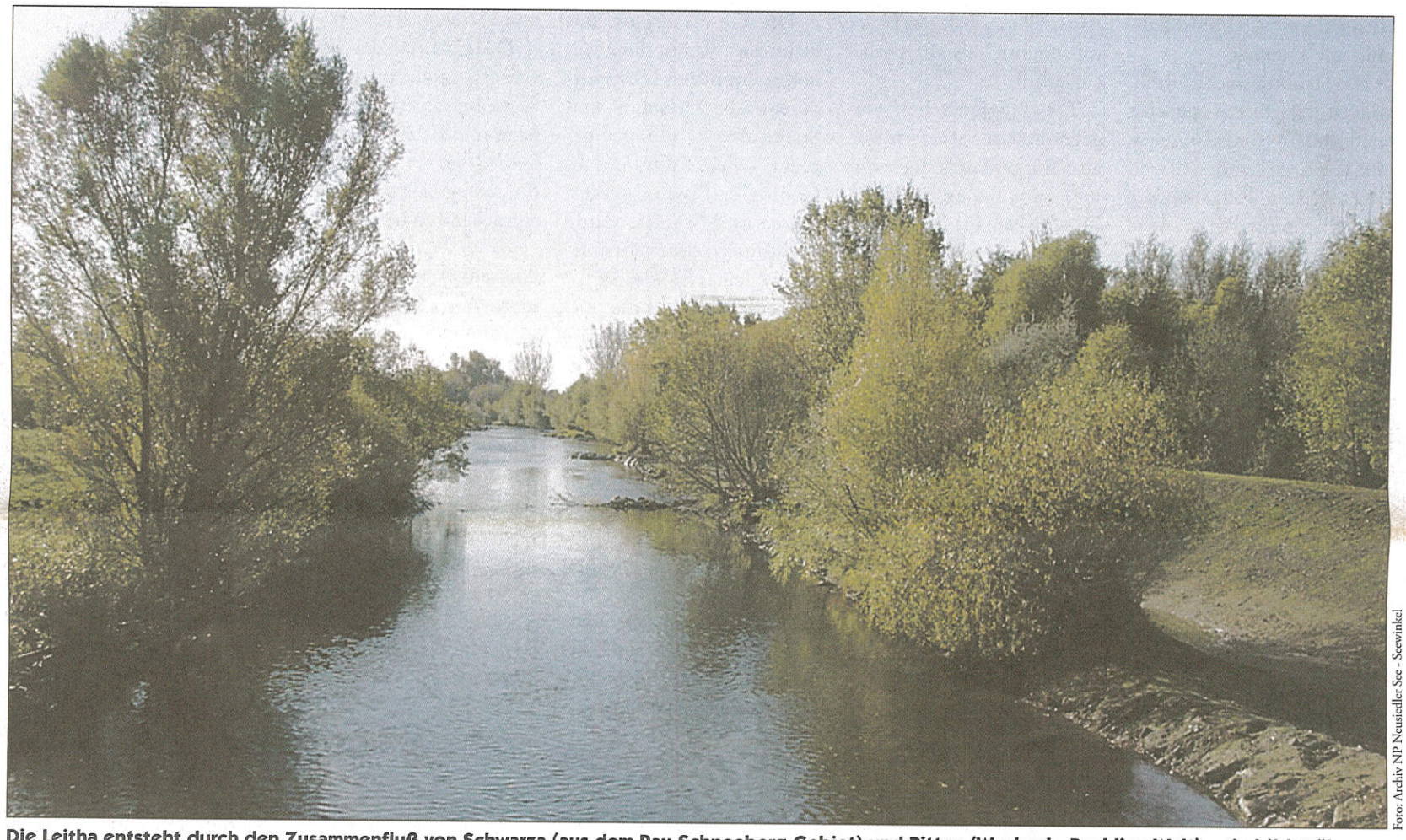


Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Leitha entsteht durch den Zusammenfluß von Schwarza (aus dem Rax-Schneeberg-Gebiet) und Pitten (Wechsel - Bucklige Welt) – sie bildet über weite Strecken die Landesgrenze zu Niederösterreich und war bis 1921 Grenzfluß zwischen Österreich und Ungarn.

Kurzfristig auftretende Hochwasserphasen, gefolgt von niedrigen Wasserständen und einem sinkenden Grundwasserspiegel prognostiziert die Fachwelt in Zukunft als Folge des Klimawandels.

Für das Burgenland bedeutet das eine Herausforderung im effizienten und schonenden Umgang mit seinen Gewässern. Die Voraussetzung dafür – eine möglichst detaillierte Darstellung der Gewässergüte und der Gewässerökologie – steht seit dem Vorjahr digital zur Verfügung. „Alle Kontroll-, und Sanierungsmaßnahmen können damit auf grundlegendes wasserwirtschaftliches Datenmaterial aufbauen", kommentiert Landesrat Niki Berlakovich, die Ergebnisse der 2-jährigen Untersuchung.

„Detaildarstellung der Güte der fließenden und stehenden Gewässer des Burgenlands – Stand 2004-2006" lautet der Titel des Projekts, das im Auftrag des Landes vom Bundesamt für Wasserwirtschaft umgesetzt wurde: Damit steht eine neue Datenbank den Gemeinden des Landes sowie dem Bildungssektor auf CD-ROM zur Verfügung.

Neben einer allgemeinen Zustandsbeschreibung von Flüssen und Seen und einer Untersuchung der Fließgewässergüte gibt es erstmals – gemäß der EU-Wasserrahmenrichtlnie – auch eine Bewertung des ökologischen Zustands der Gewässer.

Die Ergebnisse stellen den burgenländischen Flüssen, Bächen und Seen ein gutes Zeugnis aus. Genau genommen gilt die überwiegend positive Beurteilung den Bemühungen zur Abwasserreinigung und den Revitalisierungsmaßnahmen an den Flüssen.

Trotz kontinuierlicher Verbesserung der Wasserqualität der Fließgewässer während der letzten 20 Jahre konnte die Güteklasse 1 nicht erreicht werden – was aber in erster Linie auf die besonderen klimatischen Bedingungen (geringe Niederschläge, hohe Wassertemperaturen im Sommer) und auf die geringe Fließgeschwindigkeit der Bäche und Flüsse zurückzuführen ist.

Zwei Drittel der Gewässer in Güteklasse II

Die ökologische Gesamtbewertung der Fließgewässer ergab im Durchschnitt der Untersuchungsstellen ein „gut". Bewertet wurden dabei das Makrozoobenthos (Wasserinsekten), das Phytobenthos (Algen) und der ökochemische Zustand.

66 % der burgenländischen Fließgewässer gelten demnach als mäßig verunreinigt, 32 % finden sich in der Güteklasse II-III, und für 2 % der Gewässer gibt es stärkeren Sanierungsbedarf.

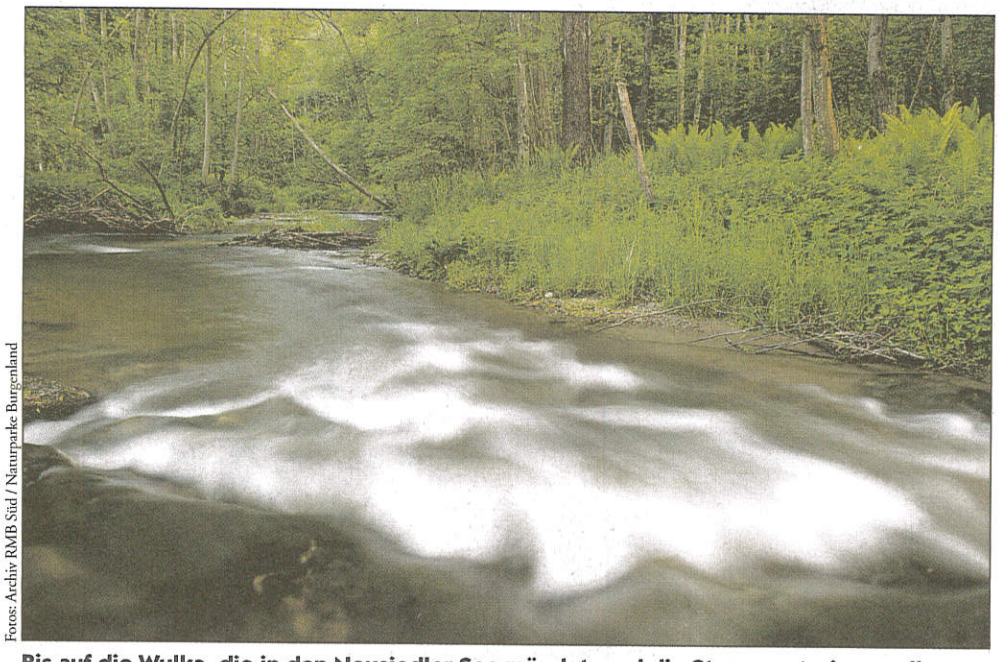
Die Flussgebiete des Burgenlandes

Lediglich die Wulka und die Strem entspringen im Burgenland. Mit Ausnahme der Wulka erreichen die größeren Fließgewässer von Westen kommend das Burgenland und verlassen es östlich über die Staatsgrenze nach Ungarn.

Der Flachlandcharakter bedingt meist geringeres Gefälle – dementsprechend findet man im Burgenland auch nur Wasserkraftnutzungen durch Kleinkraftwerke und Mühlen. Die Normalwasserführungen sind relativ gering, die größte Mittelwasserführung weisen die Leitha, die Raab und Lafnitz auf.

Bei den übrigen maßgebenden Fließgewässern liegt die Mittelwasserführung zwischen 1 und 3 m^3/s. Die Niederschlagscharakteristik, insbesondere die Starkregenhäufigkeit, in Verbindung mit den relativ kleinen Einzugsgebieten und den Bodenverhältnissen bedingt kurze und starke Hochwasserereignisse.

Das Wissen um den Gütezustand der Gewässer ist – für Experten wie für Entscheidungsträger in der



Fotos: Archiv RMB Süd / Naturparke Burgenland

Bis auf die Wulka, die in den Neusiedler See mündet, und die Strem enstpringen alle Flüsse und Bäche des Burgenlandes in den Ausläufern der Ostalpen in Niederösterreich oder in der Steiermark – und sie durchqueren das Land Richtung Ungarn.

Politik – Voraussetzung für die Ableitung von Trends und damit Grundlage für das Erkennen der Notwendigkeit von Vorsorgemaßnahmen, für Sanierungen und auch für die laufende Kontrolle der Abwasserreinigung.

Hydrographisch wird das Burgenland im wesentlichen von drei Hauptflussgebieten beeinflusst. Es sind dies:

- Das Hauptflussgebiet Donau im nördlichen Landesbereich mit der Leitha und dem Wiesgraben;
- Das Hauptflussgebiet Rabnitz, das im nörlichen Landesteil den Neusiedler See einschließlich der Wulka und im mittleren Landesteil die Bäche beginnend vom Goldbach, über den Frauenbrunnbach, den Nikitschbach und den Stooberbach bis zur Rabnitz selbst umfaßt;
- Das Hauptflussgebiet Raab, das in Teilgebieten zunächst den Zöbern- und Günsbach im mittleren Landesteil und im nächsten Teilgebiet die Zubringer zur Pinka sowie die Pinka und die Strem mit deren Seitenbächen sowie im letzten Teilgebiet die Lafnitz und die Raab umfasst.

Die Stau- und Grundwasserseen ...

... des Burgenlandes werden sowohl bäderhygienisch als auch limnologisch – hinsichtlich ihrer biologischen, chemischen und physikalischen Eigenschaften – untersucht.

Die bäderhygienischen Untersuchungen zeigten, dass in der Untersuchungsperiode 2005 das Wasser der Badestellen fast immer den Leitwerten der betreffenden EU-Richtlinie und damit auch den Anforderungen der österreichischen Bäder-Hygiene Verordnung entsprach. Lediglich an drei Badestellen wurde das Badewasser „nur" als akzeptabel eingestuft.

Den hygienischen Gegebenheiten zufolge waren also Burgenlands Seen immer zum Baden geeignet. Die Proben für die limnologischen Untersuchungen entnehmen die Gewässeraufsicht, Biologische Station Neusiedler See, und das Bundesamt für Wasserwirtschaft.

Fotos: Amt der Bgld. Landesregierung

Mag. Herbert Szinovatz, Gewässeraufsicht Burgenland, Landesrat Niki Berlakovich und Dr. Wolfgang Rodinger, Bundesamt für Wasserwirtschaft mit der Wassergüte-CD.

Sonderfall Neusiedler See

Der Neusiedler See wird im Rahmen der Grenzgewässeruntersuchungen an mindestens 8 Terminen pro Jahr untersucht, darüber hinaus prüft die Biologische Station laufend das Seewasser.

Bei der Bewertung der Gewässergüte eines stehenden Gewässers werden – anders als bei Fließgewässern – die Gesamtphosphorkonzentration, die Sichttiefe und der Chlorophyll-a-Gehalt zur Klassifizierung des Nährstoffangebotes herangezogen.

Die Gewässergüte des Neusiedler Sees ist durch ein hohes natürliches Nährstoffpotential an Phosphor- und Stickstoffverbindungen geprägt – viele Faktoren z.B. Geologie, Einzugsgebiet, Klima und Stoffkreisläufe beeinflussen das Nährstoffangebot eines Standortes.

Gefährlich sind die unterschiedlichen Einflüsse des Menschen (z.B. intensiver Düngemitteleinsatz in der Landwirtschaft), denn diese verstärken das Nährstoffangebot, und das führt zu einer intensiven Entwicklung der Algenbiomasse.

Die natürliche Trübung des Neusiedler Sees beschränkt jedoch den Lichteinfall und hemmt das Wachstum der Algen, die spezifischen Eigenschaften des Steppensees verlangen somit nach einer individuellen Anpassung gängiger Verfahren, um zu einer nachvollziehbaren Klassifizierung seiner Gewässergüte zu gelangen.

Verschiedentlich vorgefundene höheren Konzentrationen von Chlorophyll und Phosphor im Seewasser dürften in den letzten beiden Jahren vor allem auf den geringen Wasserstand der Jahre 2003 - 2005 und auf die hohen Temperaturen zurückzuführen sein.

Das Wasser aus der Leitung

Die Trinkwasserversorgung des Burgenlandes erfolgt zur Gänze aus Grundwässern (ca. 85 % Porengrundwässer und 15 % Quellwässer).

Die Qualität des Trinkwassers, das die öffentlichen Wasserversorger an die Haushalte und Betriebe im Land liefern, ist im Burgenland durchwegs als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen.

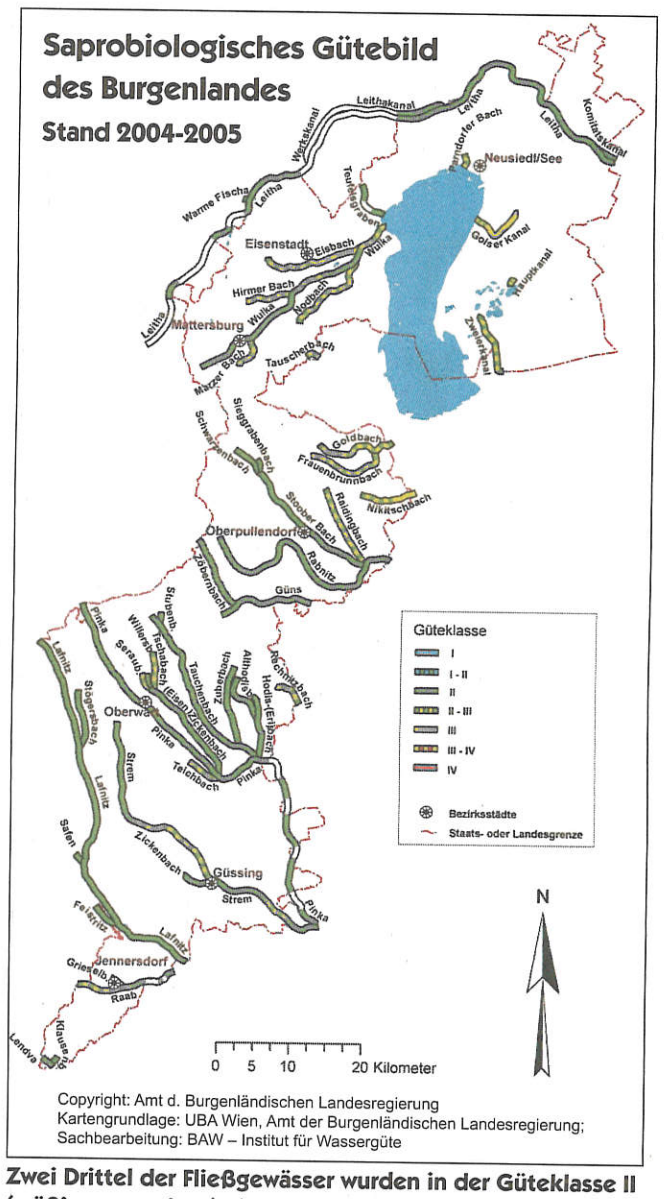
Ein halbes Jahrhundert klare Verhältnisse

Mit dem Bau von Kanalisationen und biologischen Kläranlagen wurde im Burgenland bereits in den 50er Jahren begonnen. Der Kanalanschlussgrad beträgt derzeit 98 %, was den zweithöchster Kanalanschlussgrad aller Bundesländer – nach Wien – bedeutet.

Die 82 Kläranlagen werden ein bis zweimal wöchentlich, jene im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees sogar an allen Werktagen hinsichtlich ihrer Zu- und Ablaufqualität überprüft – die behördlich geforderten Ablaufgrenzwerte werden im Wesentlichen eingehalten.

Die Untersuchungen der Gewässeraufsicht zeigen sogar, dass bei der Qualität der gereinigten Abwässer das Burgenland an der Spitze aller Bundesländer liegt.

Die Erhaltung selten gewordener Lebensräume, ob im Nationalpark oder generell in der Kulturlandschaft, setzt einen genauen Blick auf die Güte der jeweiligen Gewässersysteme voraus. Dass sich hier jeder Aufwand lohnt, zeigen die damit verbundenen Erfolge der Wasserwirtschaft wie des Naturschutzes.



Zwei Drittel der Fließgewässer wurden in der Güteklasse II (mäßig verunreingt) eingestuft, nur 2 % gelten als Sanierungsfall.

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Zwei prominente Besucher und zwei Geburtstagsfeiern im Informationszentrum

Immer wieder kann sich der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel über prominente Besucher freuen. In manchen Fällen treffen die Nationalparkmitarbeiter dabei unversehens auch auf besonders naturverbundene Zeitgenossen, die sich sogar aktiv für den Schutz der Umwelt einsetzen.

Ein Rolling Stone und Naturliebhaber

Am 29. August besuchte Chuck Leavell, der Keyborder der Rolling Stones und so nebenbei auch grosser Waldbesitzer und Naturfreund aus Georgia, USA, unseren Nationalpark. Leavell ist seit 1982 bei den Stones, er spielte aber auch mit Eric Clapton, George Harrison, der Allman Brothers Band u.v.a. . Mit seiner Frau zusammen bewirtschaftet der studierte Waldbauer in Georgia die Charlane Plantation. Der Musiker wurde in seiner Heimat zweimal als "Tree Farmer of the Year" ausgezeichnet. Sein Buch über den amerikanischen Wald „Forever Green" (auch deutsch erhältlich) ist zum Bestseller geworden.

Leider war die Zeit im Nationalpark recht knapp bemessen, doch Leavell zeigte sich bei der Führung von Viktor Reinprecht begeistert vom Seewinkel, von den Ungarischen Steppenrindern ebenso, wie von den vielen Wat- und Wasservögeln.

Michael Kroiss erläutert Yevhen Krekotun, Konsul der Ukraine, den Zusammenhang zwischen Naturschutz und Wertschöpfung im Nationalpark.

Ein Konsul mit Weitblick

Der ukrainische Konsul in Österreich Yevhen Krekotun stattete diesen Sommer ebenfalls dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel einen Besuch ab. Besonders begeistert zeigte er sich von der komfortablen Infrastruktur unseres Schutzgebietes, den vielen Besuchern und der damit verbundenen regionalen Wertschöpfung. „Ein grenzüberschreitender Nationalpark dieses Formats ist ein funktionierendes Beispiel nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt", erklärte Krekotun.

Zwei runde Geburtstage

Gleich zwei Nationalpark-Mitarbeiterinnen feiern diesen Herbst einen runden Jahrestag. Schon im September konnten wir Helga Tschida zum 50er gratulieren. Im Nationalpark-Informationszentrum ist sie als Raumpflegerin tätig und sorgt seit langem dafür, dass bei der morgendlichen Öffnung des Hauses immer wieder alles seine Ordnung hat. Im Oktober wird unsere Mitarbeiterin und „Telefonstimme" des Informationszentrums, Doris Wegleitner, ihren 30. Geburtstag begehen. Zahlreiche Anfragen von Besuchern und die Organisation des Exkursionsprogramms finden sich bei ihr in guten Händen. Wir wünschen auf diesem Weg den beiden „Alles Gute!"

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Rückkehr des „Rohrwolfs“

Der Goldschakal *(Canis aureus)*

Der kleine Verwandte von Wolf und Hund ist neuerdings im Steppennationalpark wieder heimisch geworden – drei Jungtiere sind bereits echte „Seewinkler“

ERSPÄHT. In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über verschiedene Tierarten, die nach und nach unser Gebiet wieder oder neu besiedeln.

Mit der Entdeckung von drei jungen Goldschakalen und der schon im Frühjahr nachgewiesenen Brut der Zwergscharbe ist die Liste der im Nationalpark heimischen Tierarten allein im heurigen Jahr um zwei prominente Vertreter länger geworden.

Nachdem in letzter Zeit immer wieder einzelne Goldschakale am Neusiedler See gesichtet wurden, konnte man zumindest vage Hoffnungen hegen, dass die Art sich wieder im Nationalparkgebiet ansiedeln könnte. Anfang August wurden gleich drei junge Schakale von Mitarbeitern des Nationalparks beobachtet. Dass die Besiedelung so schnell geht, ist sowohl sehr überraschend als auch erfreulich.

Kleiner und schlanker als der Wolf, mit einem kürzeren Schwanz als der Fuchs und mit gelb-grauer Oberseite mit rötlichem Anflug: Der Goldschakal ist wieder zugewandert.

Fotos: Archiv NP, Vinzenz Waba

Kleintiere und Insekten, Früchte und Beeren, Aas und Würmer – die Nahrungspalette des Goldschakals ist breit.

Steckbrief

Der Goldschakal zählt zu den Caniden, damit ist er ein naher Verwandter von Hund, Wolf und Kojote. Er ist mit 80 bis 100 cm Körperlänge und einer Schulterhöhe von rund 50 cm erheblich kleiner als ein Wolf. Sein Gewicht beträgt etwa 10 kg. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich über weite Gebiete der Steppen Afrikas und Vorderasiens und weiter über Bulgarien bis nach Slowenien und Kroatien.

Was die Nahrung betrifft, ist der Goldschakal sehr anpassungsfähig: Aas, Kleinsäuger sowie Insekten oder Würmer werden gefressen. Die Tiere nehmen aber auch pflanzliche Kost auf, sogar die Nachgeburt großer Huftiere wird in den afrikanischen Savannengebieten nicht verschmäht. Die nicht selten lebenslang verpaarten Tiere jagen oft auch zu zweit.

Kleinere Tiere überlistet der Goldschakal, indem er sich tot stellt und dann blitzschnell zugreift. Die Beute wird meist nicht an Ort und Stelle verzehrt, sondern weggetragen. Überschüssige Nahrung vergräbt der Schakal an mehreren Stellen.

Goldschakale sind ausdauernde Läufer und gute Schwimmer. Die Jagd findet hauptsächlich in den ersten Nacht- sowie den frühen Morgenstunden statt. Den Tag verschlafen die Tiere gut geschützt im Dickicht oder auch in vorgefundenen oder selbst gegrabenen Höhlen.

Familienleben eines scheuen Paares

Die drei bis sechs Jungen werden in einem Bau, z.B. einer unterirdischen Röhre, zur Welt gebracht und ab der zweiten Lebenswoche zusätzlich zur Muttermilch mit vorverdauter Nahrung versorgt. In weiterer Folge beteiligt sich der Rüde immer stärker an der Aufzucht und bringt – wie später auch das Weibchen – Nahrung für die Jungen zum Bau.

Von der Verfolgung durch den Menschen abgesehen findet der Goldschakal im Wolf seinen größten Feind. In von beiden Arten besiedelten Gebieten erreicht die Goldschakalpopulation nur sehr niedrige Dichte und lebt sehr zurückgezogen.

Wie der Rohrwolf zu seinem Namen kam

Die Biotopansprüche des Goldschakals ähneln denen des Fuchses: Er bevorzugt unterholzreiche Wälder, Fluss- und Seeuferlandschaften mit Schilfröhricht („Rohrwolf!“), ebenso wie offenes Gelände.

Der Goldschakal hält sich meist in niederschlagsarmen sommerwarmen Gegenden auf, er meidet alle Regionen mit kalten und schneereichen Wintern und umgeht deshalb bei seiner Expansion nach Norden die Alpen.

Es lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob die bis Ende des 19. Jahrhunderts am Neusiedler See beobachteten bzw. erlegten „Rohrwölfe“ Goldschakale oder eine kleinere Form des Wolfes gewesen sind. Ein Belegexemplar eines solchen „Rohrwolfes“ fiel leider bei einem der letzten Bombenangriffe auf Sopron gegen Ende des Zweiten Weltkrieges einem Brand zum Opfer.

Anfang des 20. Jahrhunderts brachen die Goldschakalpopulationen in Ungarn und den angrenzenden Gebieten, unter anderem durch die starke Verfolgung, völlig zusammen. Mit der unter Schutz Stellung in Südosteuropa – etwa in Bulgarien – erholten sich die Bestände, die Art breitet sich langsam wieder nach Nordwesten hin aus.

Die geheime Besiedelung des Seewinkels

Aus Ungarn wurden in den vergangenen Jahren immer wieder Sichtungen der scheuen Tiere bekannt, am Neusiedler See konnten aber bis vor kurzem auch auf ungarischer Seite keine Nachweise erbracht werden. Ob sich die Art dauerhaft im Seewinkel ansiedeln kann, wird nicht zuletzt von den Jagdbestimmungen in Österreich und in den südöstlichen Nachbarländern abhängen.

Um falschen Erwartungen vorzubeugen: Besucher werden einen Goldschakal kaum jemals zu Gesicht bekommen. Zum einen liegt das an der versteckten, zurückgezogenen Lebensweise, zum anderen daran, dass die Tiere sich in einem unzugänglichen Teil des Nationalparks aufhalten.

Die ersten Fotos des Goldschakal-Nachwuchses gelangen dem Nationalpark-Betreuer Vinzenz Waba Anfang August 2007.

INHALT

Etappen-Erfolg 1
Gewässerkontrolle im Durchhaus

Medaillenspiegel 3
3 Goldene fürs Burgenland!

WeidenerWinter(Hilfs)Werk 4
Verzopfte Heimatdichtung

Körndlzählung 4
Vor den Mähdreschern war alles anders!

Wasserreich 5
Vom Wert unseres Lebensmittels Nr.1

Essentielle Säfte 6
Essig und Hochprozentiges

Für Küche & Keller 7
Einkaufen beim Produzenten

Nationalpark-Interview 8
Dr. Herlickas „glättet“ alle Wogen

Grosina grenzwertig 9
von Grunzbässen, Bodrog-Festen und Bootsfahrten bei Trockenheit

Triebl im feuchten Norden 9
Vom polnischen Reisebüro in die Wildnis geschickt

Späte Versuchungen 10
Martiniloben im Pannonischen Herbst

Wo Weidener wandern 10
Wenn „Sesseldörfler“ (Seite 4) ihren Sitzplatz aufgeben

Entfesselte Natur 11
barrierefrei für gehandikapte Besucher

Heer der Fliegen 12
Neue Erkenntnisse über Botulismus

Österreichs Bienen sind anders 13
Sterben bei uns die ImkerInnen aus?!

EU kontra ÖPUL 13
„Naturschutz“ made in Brüssel

Besser betreut 14
Nationalpark sammelt neue Kräfte

Arbeitslager 14
Junior Ranger entbuschen die Hutweide

was wann & wo 15
da spielt sich´s ab!

Liebe LeserInnen 16
Franz Haider über prämierte Winzer und deren Mist aus dem Nationalpark

Nationalparks AUSTRIA

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Tradition im „Sesserldorf“

Handwerkliches Brauchtum in Weiden am See: Kleine Kunstwerke aus Weizenstroh und anderen Feldfrüchten

FINGERFERTIG. Wenn die Tage wieder kürzer und die Nächte länger werden, denkt man gern an die „gute alte Zeit“ zurück:

Die Ernte war vorbei und die Bauern hatten Muße, sich anderen Tätigkeiten zu widmen. Eine dieser Arbeiten wurde und wird noch heute vereinzelt in Weiden am See gepflegt – das Strohflechten. Diese Handwerkskunst stammt eigentlich von einem ehemaligen Gutshof in der Nähe von Weiden, wo jeden Herbst die Erntekrone mit diesem Flechtwerk verziert wurde.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Maria und Otto Haunold präsentieren stolz Beispiele der typischen Weidener Winterarbeit.

Fast in Vergessenheit geraten, erinnerte man sich ihrer wieder in den 1960er, 70er und 80er Jahren, als viele Touristen durch den Verkehrsknotenpunkt Weiden am See fuhren und die Durchzugsstraße des Dorfes bald einem „Drive-In-Basar“ glich. Mit der Errichtung einer Autobahnabfahrt Anfang der 90er zwischen Weiden und Gols fehlte auf einmal die „Laufkundschaft“. Der Straßenverkauf im Ort ist heute kaum mehr vorhanden und nur einige wenige halten die Weidener Tradition aufrecht.

Maria Haunold beherrscht das alte Handwerk perfekt, sie hat auch schon Strohflechtkurse abgehalten.

Die engagierte Bewohnerin, die für ihre kleinen Gedichte aus dem Alltagsleben der Seewinkler bekannt ist, erinnert mit ihrem Gedicht „Vom Strohflechten“ an die gute alte Zeit, die in Weiden noch gar nicht so lange her ist:

Vom Strohflechtn

Das Flechtn mit Woazstroh, deis hot schaun
bei uns in Weidn do Tradition,
staummt es dou her aus oana Zeit,
wou auf an Gutshof glebt die Leit,
und durt recht fleissig gorwat hobn.
A jiades Johr, vorm Erntedaunk,
waunn das Toweri woar zu End,
do hobn´s mit iahnan gschickten Händ,
die Dirna grod sou wia die Knecht
aus Woazstroh kloane Kerwal gflecht.
Nochm Kriag, wia da Gutshof is auflossn woarn,
is a da scheini Brauch fost gstorbm.
Wia daunn in da Mittn vo die 60er Joahrn
vüle Gäst zu uns auf Urlaub san gfoahrn,
do hobn die Weidener draun g'docht,
wos seinerzeit die Hofleit aus Stroh hobn gmocht.
Schnöll is mit'm Flechtn wieda augfaungt worn,
und draht hobns dabei die scheinsten Form,
ob Stori, Hufeisn, Aumpü oder Kreiz,
a jeides Stickl hot sein eiganen Reiz!
Entlaung da Hauptstroß kaunn ma sehgn,
vor vülen Heisan Sesserl stehgn.
Auf sou an Sessel vor dem Haus
stölln d'Weina stulz iahna Stohwerk aus,
und a Paradeisa, Zwiefü, Knoufü, Paprika,
Kerschtn, Kirwus, Pferscha, Weiba etcetera,
holt ollas, wos produziert die Bauernschaft,
wird iwan Sesselmorkt vakaft!
Und tan a die Guisa efters witzeln,
„Die Weidna essen im Steih und nit im Sitzn,
weil iahnari Sessl hobns olle vorm Haus!“
So mocha uns söichi Sticheleien rein goa nix aus,
weil dies, wos am Sessel zum Vakafa is ausgestöllt,
bringt den Hausfraun a scheines Kerwerlgöld!
Und akrat wegn der Sessl vorm Haus is im gaunzn Laund
die Gemeinde Weiden am See ols „Sesserldorf“ bekaunnt!

Ein Druschbuch anno 1929

Ein seltenes Dokument über die Drescharbeit in Frauenkirchen

MÜHEVOLL. Gertrude Birschitzky, Jahrgang 1939, Bäuerin aus Frauenkirchen, hat nach dem Tod ihres Vaters im Nachtkasterl ein altes Druschbuch gefunden und der Geschnatter-Redaktion über die Arbeit von damals erzählt.

Offizieller Erntebeginn war einst am 29. Juni – an diesem Tag wurde eine Messe für die Schnitter gefeiert. Die Männer schnitten mit der Sense das Getreide, die Frauen hoben es auf und eine weitere Person band die Ähren aneinander. Am nächsten Tag trug die Familie des Bauern die Garben auf „Mandeln“ zusammen.

Die schwerste Arbeit beim Dreschen, erinnert sich Frau Birschitzky, war das Zusammenführen. Eine Person musste die Garben auf den Wagen geben, eine weitere schlichtete sie dort auf. Die Gerste wurde in der Scheune gelagert, der Weizen auf den Hutweiden nahe des Dorfes zu „Schobern“ geschichtet.

Die „Schober“ bekamen die Form eines Hauses, so konnte das Regenwasser gut abfließen. Bei stärkeren Regenfällen wurden die Schober abgedeckt. Später wurden Weizen und Roggen dann auf der Hutweide gedroschen.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Unserem Aufruf ist Frau Birschitzky aus Frauenkirchen gefolgt und hat zahlreiche Fotos und das Druschbuch gebracht.

Für die Drescharbeit verwendete man eine Dreschmaschine, einen (Lanz-) Traktor oder eine Dampfmaschine, einen Elevator sowie ein Wasserfass – aus Sicherheitsgründen. Um die Maschine in Gang setzen zu können, benötigte man 11-12 Mann.

In den Druschgesellschaften haben sich an die 20 Bauern zusammengeschlossen, die gemeinsam eine Dreschmaschine besaßen. In Frauenkirchen gab es etwa fünf Gesellschaften. Jedes Jahr wurde ein anderer Bauer Obmann der Druschgesellschaft und musste das Druschbuch führen. In diesem Buch wurden alle Ausgaben genau dokumentiert.

Im Druschbuch ist vermerkt, wieviel jeder Bauer gedroschen hat und wieviel Versicherung für die Arbeiter bezahlt wurde. Aus den gedroschenen Kilos ergab sich das Einkommen der Druschgesellschaft.

Dem vorliegenden Buch, das von 1929 - 1957 geführt wurde, kann man auch den Währungswechsel entnehmen. Am 30.11.1947 gibt es den Eintrag: 15532 alter Schilling -> 3:1 umgewechselt auf neue Schilling.

Mit der Anschaffung der ersten Mähdrescher 1957 kam es zur Auflösung der Druschgesellschaft.

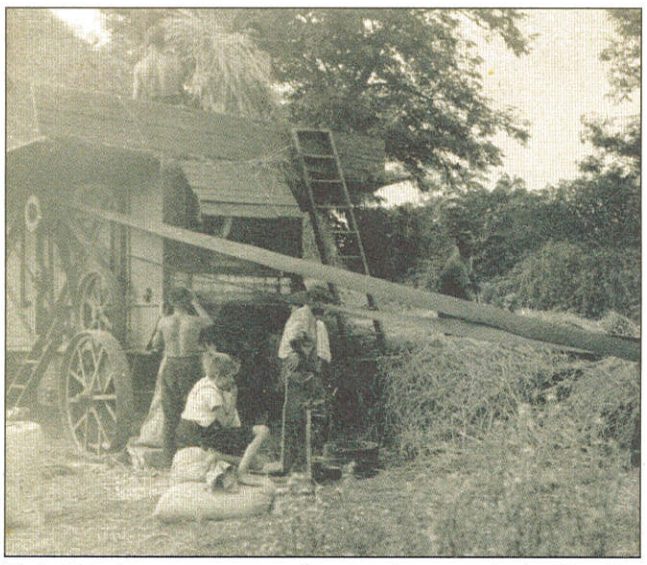


Foto: Privat

Viele Hände waren notwendig, um eine Dreschmaschine in Gang zu setzen und sie effizient zu betreiben.

kurz & bündig

Erntedank am Heldenplatz. Einen Besucheransturm erlebte das Erntedankfest am 15. und 16. September am Wiener Heldenplatz. Bei strahlendem Sonnenschein verfolgten über 250.000 Besucher das bunte Programm. Wie auch bereits in den letzten Jahren sind die Nationalparks Austria mit Nationalpark-Dorf und Rahmenprogramm vor Ort. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel setzte auf die Kulinarik und

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

lag bei den Wienern genau richtig. Besonders gefreut hat die Kinder das kleine, feine Programm von NP- Besucherbetreuerin Elke Schmelzer bei dem genaues Zuhören und viel Forschergeist gefragt war. Erstmals nahm am Erntedankfest sowie am Umzug eine Abordnung des burgenländischen Bauernbundes teil. An der Spitze der Diözesanbischof von Eisenstadt, Dr. Paul Iby und Bauernbundobmann und Landesrat Dipl.-Ing. Niki Berlakovich – sie wählten als Ziel ihrer zehnten Bauernbundwallfahrt den Wiener Stephansdom und feierten im Anschluss daran das Erntedankfest am Wiener Heldenplatz.

Die Lange Nacht in Illmitz. Erstmals nahm heuer das Nationalpark Informationszentrum in Illmitz am 6. Oktober an der Veranstaltung „Lange Nacht der Museen" teil. Zusätzlich zur normalen Öffnungszeit blieb das auch als Dokumentationszentrum genutzte Haus bis 1 Uhr nachts geöffnet. Trotz der im Vergleich

ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

zu den Wiener Museen nicht gerade zentralen Lage des Informationszentrums konnten einige Besucher begrüßt werden, die unter anderem die Themenausstellung „Spuren des Wandels" und die Filme des in Illmitz ansässigen Naturfilmers Robert Polay zu Ihrem Nachtprogramm auserkoren hatten.

Tschardaken-Fest. Am 8. und 9. September 2007 wurde in Halbturn das zweite Tschardakenfest gefeiert. „Dieses Fest war ein Fest der Dorfgemeinschaft", resümierte Dorfpfarrer Dr. Peter Miščík treffend beim Erntedankgottesdienst am Sonntag. Die sonst von den Landwirten stark frequentierte „Hintausgasse" zwischen dem Feuerwehrhaus und der Polizei wurde an diesem Wochenende in eine Kunst-, Schlemmer- und Nostalgiemeile verwandelt, die zum Flanieren einlud. Die Anrainer hatten ihre Scheunen, Keller und Maschinenhäuschen renoviert. Die Dorfbewohner bereicherten das Fest mit selbst gemachten Schmankerln, heimische Künstler verschönerten die Promenade mit eigens für das Fest kreierten Meisterwerken. Der kulturelle Wert der für den Seewinkel so typischen Maisspeicher, der Tschardaken, wurde gefeiert mit zahlreichen Aktivitäten rund um den Kukuruz. Informationen zum Tschardakenfest gibt's unter www.halbturn.at.

Foto: A. Gisch

Die Verteilungskriege der Gegenwart drehen sich um Erdöl und Erdgas, ob Vorkommen oder Transportleitungen – in Zukunft, so die Experten, wird Trinkwasserknappheit zu Konflikten führen. Österreich gilt in diesem Zusammenhang als reiches Land, es mangelt weder an Menge noch an Qualität.

STIMMEN

Fiona Köllner,
Studentin,
Illmitz

Das Trinkwasser kommt aus dem Wiener Neustädter Raum. Ich denke, dass das Wasser nicht teuer ist, kann dies aber nicht genau sagen, da ich noch zu Hause bei meinen Eltern wohne und mich daher nicht um so etwas kümmere. Das Wasser wird meiner Meinung nach nicht so schnell knapp werden, wir sollten jedoch trotzdem sparsam damit umgehen und nicht unbedingt bewässern. Es wäre auch besser zu duschen. Ob man im Haushalt sonst noch Wasser sparen kann, weiß ich nicht.

Werner Vollmann,
Pensionist,
Wien

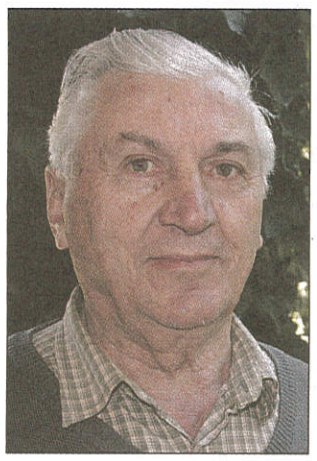
Das Wiener Trinkwasser kommt vom Hochschwab, aus den Kalkalpen. Da ich in Wien in einem Pensionistenheim wohne und hier alles in der Miete inkludiert ist, weiß ich nicht, wie viel Wasser ich verbrauche bzw. wie viel ich dafür bezahle. Sparen kann man, indem man den Geschirrspüler benutzt oder duschen statt baden geht. Ich glaube, dass unsere Kinder noch Wasser haben werden, jedoch wird es in Zukunft sicherlich Probleme geben, vor allem, wenn das Wasser verkauft wird.

Isabel Tschida,
Studentin,
Illmitz

Ich glaube, dass unser Trinkwasser in unserer Gemeinde aus der Nähe des Neufelder Sees kommt. Ob es teuer ist, weiß ich nicht. Da ich in Wien wohne und es hier über die Betriebskosten automatisch abgerechnet wird, fällt mir das nicht auf, ich glaube jedoch, dass es nicht teuer ist. Ich habe aber trotzdem schon versucht Wasser zu sparen, indem ich dusche statt ein Vollbad zu nehmen oder beim Zähneputzen und Abwaschen sparsam mit dem Trinkwasser umgehe.

Anna Sumalowitsch,
Pensionistin,
Illmitz

Wir sollten mit unserem Wasser auf jeden Fall sparsamer umgehen. Ob unsere Kinder sich das Wasser auch noch leisten können, frage ich mich selbst öfters. Wir sparen überhaupt nicht, die Gäste fragen manchmal aufgrund des Gießens, ob das Wasser nichts kostet. Ob es teuer ist, weiß ich nicht, da es automatisch abgebucht wird. Wasser sparen kann man nur beim Gießen und beim Autowaschen, sonst kann man im Haushalt nicht wirklich einsparen.



Josef Lunzer,
Pensionist,
Tadten

Unser Wasser wird – glaube ich – aus dem Brunnen von Frauenkirchen verteilt; woher es tatsächlich kommt, weiß ich nicht. Es ist wichtig, sparsam mit Wasser umzugehen, was zwar im Haushalt schwierig ist, aber man könnte Regenwasser auffangen und dies zum Gießen verwenden. Ich glaube, dass das Wasser nicht sehr teuer ist, weiß es aber nicht ganz genau.

Helma Bauer,
Angestellte,
Pamhagen

Das Trinkwasser kommt aus dem Raum Semmering. Ich glaube, dass es teuer ist, dass es aber im Vergleich zu Heizung etc. nicht sehr ins Gewicht fällt. Ich versuche im Haushalt sparsam mit dem Wasser umzugehen, da ich glaube, dass der Vorrat in Zukunft knapper wird. Es ist zum Beispiel nicht notwendig, bereits im Mai Weingärten zu bewässern.

Ist uns der Wert des Trinkwassers bewusst? Können wir uns den sorglosen Umgang damit leisten? Werden auch unsere Kinder mit Trinkwasser Autos waschen und Rasen gießen? Wir haben gefragt, woher Trinkwasser im Seewinkel kommt und wie viel verbraucht wird.

Jagdschloss hoch über Eisenstadt

Fernblick zum Weltkulturerbe von der Landeshauptstadt aus

Nicht so ganz nah am Neusiedler See gelegen, ist die Gloriette von Eisenstadt trotzdem in Sichtkontakt zum Seewinkel

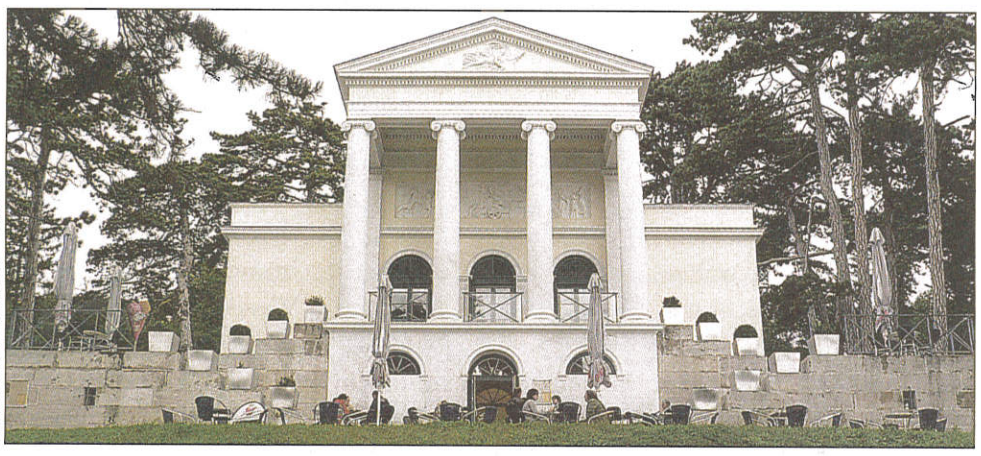
WEITSICHTIG. Oberhalb des Schlosses Esterházy, am früheren Rand des Eisenstädter Schlossparks, hinter mehreren Seitenstraßen mit Einfamilienhäusern, vermutet man eigentlich kein architektonisches Meisterwerk aus der Zeit des Fürsten Nikolaus II.

Auf einer Höhe knapp außerhalb des Parks wurde ein erstes Gartengebäude errichtet. Mit dem Bau des „Marientempels" – nach dem Taufnamen der Fürstin Maria Hermengild Esterházy – begann Architekt Charles de Moreau 1804. Als der klassizistische Bau ein Jahr später fertig gestellt wurde, hatte er schon den neuen Namen, den er bis heute behalten sollte: Die Gloriette.

Diese Bezeichnung tragen üblicherweise Gebäude in einer Gartenanlage, die sich an einem gegenüber der Umgebung erhöhten Standort befinden, wobei Größe und Stil durchaus variieren, von einem kleinen Tempel bis zum offenen Pavillon: Die kleine Gloriette des Grafen Széchenyi in Nagycenk/Zinkendorf am Südufer des Neusiedler Sees stammt aus derselben Zeit.

Von ihrer wechselvollen Geschichte lässt sich nichts erahnen, wenn man heute nach einem Spaziergang von der Stadtmitte entlang des südlichen Schlossparkrands die Gloriette erreicht. Die Karriere als fürstliches Jagdschlösschen währte nämlich nicht lange – schon zu Beginn der 1830er Jahre verkauften die Esterházys die Gloriette an die Stadt Eisenstadt.

Wie durch ein Fenster öffnet sich der Ausblick vom Leithagebirge am Stadtrand von Eisenstadt auf das Westufer des Sees und die Parndorfer Platte.



Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Eine wechselhafte Geschichte hat die Gloriette hinter sich: Nur kurze Zeit wurde sie als repräsentatives Jagdschlösschen genutzt, heute lädt ein Café-Restaurant zum Besuch.

Die schweren Schäden aus dem Zweiten Weltkrieg wurden sparsam repariert, danach diente das Gebäude eine zeitlang als Jugendherberge. Erst Ende der 1970er Jahre entwickelte sich das Schlösschen zu einem Treffpunkt der Eisenstädter, bis 1995 ein Brand die Komplettrenovierung (1999) erforderlich machte. Seit 2004 strahlt das Haus in alter Pracht und zeigt mit der Freitreppe, den vier ionischen Säulen und dem Giebelrelief der Aurora wieder ein wenig von seinem repräsentativen Glanz.

Von der ursprünglichen Einrichtung ist nichts mehr vorhanden, stattdessen lädt ein Gastronomiebetrieb mit dem Slogan „Der Tempel für besondere Anlässe" zum Verweilen ein. Was sich nicht nur kulinarisch lohnt, denn der Blick von der Terrasse ist besonders am Nachmittag mehrere Sterne wert: Nach Osten, quasi hinter der Stadt, die einem zu Füßen liegt, erstreckt sich die Kulturlandschaft des Wulkabeckens bis zum Ruster Hügelland.

Den silbernen Streifen des Neusiedler Sees sieht man mit freiem Auge, mit Fernglas lassen sich Illmitz und der Seewinkel ausmachen.

Das Baumkronenfenster, das sich nach Nordosten öffnet, bietet als Motiv für ambitionierte Fotografen den Nordteil des Steppensees samt Schilfgürtel und ansetzender Parndorfer Platte.

Wer sich den kurzen Anstieg zur Gloriette ersparen möchte, kann mit dem Auto bis zum Parkplatz am Waldrand vorfahren. Wichtiger Hinweis: Das Café-Restaurant Gloriette hat täglich ab 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab frühstücksfreundlichen 9 Uhr geöffnet.
Mehr Infos unter www.gloriette.net.

Natürlichkeit mit Körper

Essig und Schnäpse des Ehepaars Braunschmidt bestechen durch ihre Ursprünglichkeit

ABGEFÜLLT. Die Braunschmidts sind eingefleischte Seewinkler. Die Architektur ihres Hauses, die Betonung pannonischer Bauweise – mit Arkaden, „Schupfer" (zum Hof hin offene Einfahrt) und weißer Fassade – spiegelt die Heimatverbundenheit wider.

Das Haus planten die Braunschmidts 2000 gemeinsam mit dem Architekten Tibor Gaal. Es ist perfekt an Klima- und Sonnenverhältnisse angepasst. Schon bei der Planung wurde nicht nur an den Gartenteich gedacht, sondern auch Brenn-, Arbeits- und Kosträume berücksichtigt.

Gerhard Braunschmidt wäre vielleicht gern Landwirt geworden, aber der Betrieb gehört noch den Eltern – also ergriff er einen anderen Beruf und wurde Exekutivbeamter. Die Landwirtschaft ließ ihn jedoch nicht los und er wandte sich dem Schnapsbrennen zu. 1993 bei der ersten Teilnahme an der „Destillata" (Präsentation und Prämierung bester Spirituosen) errang er auf Anhieb höchste Auszeichnungen und machte sich bald einen Namen in der Szene.

Wenig später entdeckte der Brennmeister seine Faible für die Essigerzeugung. „In einem Weinbau-Land ist Essig gefürchtet, und vielleicht hatten sich deshalb nur wenige herangewagt", meint Braunschmidt, „denn der Wein ist nach der alkoholischen Gärung stets in Gefahr, essigstichig zu werden."

Tatkräftig unterstützt durch seine Frau Judith erzeugt er nun seit 2003 Essig nach dem Submers-Verfahren. Er arbeitet nur mit vollreifen Früchten und so sind auch die erstklassigen Erzeugnisse am Ende Naturprodukte mit Körper. Der Essig wird so wenig wie möglich behandelt, der Paradeis-Essig ist z.B. nicht gefiltert.

Beim Essig bleibt Braunschmidt seiner Schnaps-Philosophie treu, wenn er mit verschmitzem Lächeln sagt: „Bei einem Brand unter 43vol.% hätte man gleich bei Kamillentee bleiben oder sich weiter an eingeschlafenen Füßen erfreuen können."

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Richtig beurteilen kann man Brände und Essig nur bei einer Verkostung vor Ort: Mönchhof, Obere Kreuzjoch 35.

Servus im Herbst

Zentral

Familie Kroiss

Kulinarischer Weinherbst

Regionale Küche mit frischen Produkten
aus der Nationalparkregion Neusiedler See – Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz

Ab 26. Oktober bis 11. November 2006
Ganslessen

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Straße 4, ✆ 02175/3728, Einkauf: täglich
Akazien-, u. Blütenhonig ..... € 7,–/kg
Honiglikör ..... € 11,–/0,375l

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ✆ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l ..... € 7,–
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn"
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) ..... € 1,50 – 1,80/Stk.
Marillen- od. Quittenbrand (0,5l) ..... € 12,–

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ✆ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup ..... € 5,–/0,5l
Kaffeemarmelade + div. Marmeladen ..... Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl
Frauenkirchner Str. 2, ✆ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,
Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang
Querg. 6, ✆ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten ..... € 7,–/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ✆ 02176/2693,
Einkauf: täglich
Halbe und ganze Lämmer ..... € 7,–/kg
Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) ..... € 6,– bis 11,50
Fleischaufstriche (20 dag) ..... € 3,50
Käse in Olivenöl ..... € 4,40/Glas
Schafkäse geräuchert ..... € 1,75/10 dag
Camembert ..... € 2,20/10 dag
Weich-/Frischkäse ..... € 1,50/10 dag
Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

Obstbau Fam. Albert Leeb
Andauerstraße 7, ✆ 02176/28135,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Äpfel, Apfelsaft,
Apfelessig und Apfelschnaps ..... Preis auf Anfrage

Mönchhof

Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt
Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at
Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!
✆ 0699/81513660, oder 02173/21502
Quitten-, Weingartenpfirsich- und
Zwetschkenessig ..... € 5,–/25 cl
Tomatenessig ..... € 8,–/25 cl
Sämling Eiswein Essig ..... € 11,–/25 cl
Obstler und Apfelbrand ..... € 18,–/50 cl
Quittenbrand ..... € 25,–/50 cl
Schwarzer Holunderbrand ..... € 30,–/37,5 cl

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 5,10
Geschenkboxen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein
Kircheng. 18, ✆ 02174/3161,
Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ..... ab € 5,80
Weichseln in „Geist" ..... € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010,
Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,–

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse ..... € 16,–/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch ..... € 6,–/20dag
Ziegenmilch ..... € 1,50/l
Kitzfleisch ..... € 8,80/kg
Rindfleisch ..... € 70,–/10kg
Traubensaft naturtrüb ..... € 2,–/l

Helmut Leitner
Mühlgasse 41, ✆ 02173/2544, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,5l) ..... € 11,60 bis 16,–
Rotweinlikör ..... € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... € 3,60/kg
Teigwaren ..... € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 / 1l) ..... € 7,30 / 13,90

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen ..... € 8,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ..... € 2,–/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot ..... € 2,–/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ..... € 8,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... € 6,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände ..... € 12,– bis 24,–
Hausgemachte Konfitüren ..... ab € 2,50
Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen und
weitere attraktive Geschenke!

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung ..... € 1,50 bis 23,–/kg
Nächste Schlachtung: Anfang Oktober
Zucchini, Paprika und Kohlrabi

Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
Bahnstr. 90, ✆ 02174/26060,
Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
Rosen-, Kräuter-, Stutenmilch- und andere biologische Naturseifen, Rosenmarmelade, Rosensirup, Rosenessig, Rosensenf, Rosen- und Kräuterbalsame, Rosen-Augen- und Lippenbalsam, Rosen- und andere Körperpflegeöle, Badesalze, Honigölbäder, Geschenke ...

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ✆ 02174/26071,
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ..... ab € 1,30
Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ..... ab € 0,80/kg
Eingelegtes ..... ab € 1,30
Gemüse nach Saison, Paprika, Paradeiser, Pfefferoni

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer
Kirchenplatz 11, ✆ 02172/2496,
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage
Bio-Eier ..... € 0,28/Stk.
Bio-Apfelsaft ..... € 1,80/l
Traubensaft weiß + rot ..... € 2,30/l
Küchenkräuter und Kräutertees ..... Preis auf Anfrage
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig ..... Preis auf Anfrage
Mohn ..... Preis auf Anfrage
Honigessig ..... Preis auf Anfrage

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ✆ 02175/24075 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein ..... € 2,80/230g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein ..... € 2,80/230g
Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 2,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996" Weinbrand ..... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... € 9,–/0,35l
Holunder- und Nusslikör ..... € 7,50/0,35l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, ✆ 02175/2849,
Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 – 12 Uhr
Akazien-, und Blütenhonig ..... € 7,–/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... € 11,–/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,– bis 16,–
Vogelbeerbrand (0,35l) ..... € 38,–
Holunderbrand (0,35l) ..... € 24,–
Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie ..... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... € 9,–/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ✆ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter ..... € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) ..... € 6,– / 12,–
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen ..... Preis auf Anfrage

Weiden am See

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, ✆ + Fax: 02167/7956,
Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ..... € 1,40/l
Apfel-Holundersaft ..... € 1,60/l
Apfelsekt ..... € 5,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... € 9,–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... € 9,– bis 12,–
Versch. Liköre ..... € 6,– bis 9,–

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP"
Hauptstraße 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: täglich, Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch ..... € 12,–/kg
Stangenwurst ..... € 10,–/Stk.
Hauswurst ..... € 1,–/Stk.
Speck (durchzogen) ..... € 8,–/kg
Grammelschmalz ..... € 1,80/0,25kg
Verhackertes ..... € 2,20/0,25kg
Schmalz ..... € 2,40/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt ..... € 22,–/kg

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ✆ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ..... ab € 2,50/l
Weinessig-Cuveé ..... € 3,10/0,5l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne

DAS AKTUELLE © NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Technische Betriebsleiter des Wasserleitungsverbandes Nördliches Burgenland, DI Dr. Helmut Herlicska

Der WLV Nördliches Burgenland versorgt die Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel mit Trinkwasser. DI Dr. Herlicska ist gelernter Kulturtechniker und außerdem Baumeister. Einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit beim WLV bildet die strategische Planung der Trinkwasserversorgung, wobei Aspekte der Nachhaltigkeit eine wesentliche Rolle spielen.

Fotos: WLV Nördliches Burgenland

Der 3-fache Familienvater hat eine Dissertation zum Thema „Nachhaltige Tiefengrundwasserbewirtschaftung" verfasst, er arbeitete für das Umweltbundesamt und das Land Burgenland.

GESCHNATTER: *„Das Gold der Zukunft" – diese Bezeichnung verwendet der WLV Nördliches Burgenland in seiner Öffentlichkeitsarbeit. Ist den Konsumenten der steigende Wert dieser Ressource bewusst?*

DI Dr. Helmut Herlicska: Der Wasserleitungsverband versucht mit seiner Öffentlichkeitsarbeit und vor allem auch mit seiner Kundenzeitung, das Bewusstsein der Bevölkerung zu heben. Nach einer aktuellen Imagestudie, welche durch die FH Eisenstadt durchgeführt wurde, ist das Bewusstsein um den Wert des Wassers in den letzten Jahren durchaus gestiegen. Wir werden in den nächsten Jahren versuchen, insbesondere bei den jungen Bevölkerungsschichten das Interesse am Thema Wasser zu wecken. Ich möchte sagen, auch Wasser braucht eine Lobby, und an deren Bildung müssen auch wir arbeiten .

GESCHNATTER: *Welche Trends im spezifischen Wasserverbrauch lassen sich in der Versorgungsregion erkennen? Haben die vergangenen regenarmen Jahre zu einem deutlichen Mehrverbrauch geführt?*

> **„Auch Wasser braucht eine Lobby, an deren Bildung müssen wir arbeiten."**

Herlicska: Diese Frage ist sehr differenziert zu beantworten. In den Einzelhaushalten sind die Wasserverbräuche eher stagnierend. Andererseits ist es so, dass die jährlichen Förder- und Verbrauchsmengen einen steigenden Trend aufweisen, derzeit liegen wir bei 13 bis 14 Mio. m³ pro Jahr. Die Ursachen liegen in der Erweiterung des Verbandes in den letzten Jahren (Beitritt von Wiesen und Forchtenstein), sowie zu einem großen Teil in der offenbar guten wirtschaftlichen Entwicklung der Region, welche sich in der Wasserabnahme durch neue Betriebe und zusätzliche Hausanschlüsse widerspiegelt. Trockenjahre, wie 2002 und 2003, wirken sich auch auf die Fördermengen aus. Die höchste Tagesfördermenge ist übrigens im heurigen Juli mit 74.000 m³ aufgetreten und konnte problemlos bewältigt werden.

GESCHNATTER: *Kann es bei weiteren Verbrauchszuwächsen – vor dem Hintergrund der Folgen des Klimawandels – kurzfristig zu Versorgungsengpässen wie in anderen Ländern Europas kommen?*

Herlicska: Der Wasserleitungsverband ist mit seinen 33 Wasserspendern, wobei die wichtigsten zweifellos die beiden Brunnenanlagen in Neudörfl darstellen, versorgungsmässig auch in den nächsten Jahren gut abgesichert. Zur Zeit wird außerdem das Wasserwerk in Neusiedl samt Brunnenanlagen neu errichtet. Weiters ermöglicht die Erschließung von tiefer gelegenen Grundwasservorkommen eine verbesserte Absicherung.

Generell ist auszuführen, dass im Bezirk Neusiedl ca. 24 Mio. m³ an Grundwasser für die landwirtschaftliche Beregnung entnommen werden. Für die Wasserversorgung liegen die Förderraten in diesem Raum derzeit unter 2 Mio. m³. Man sieht an diesem Vergleich, dass hinsichtlich der Grundwasserverfügbarkeit jedenfalls die Wasserversorgung nicht den limitierenden Faktor darstellt. Versorgungsengpässe sind aus meiner Sicht auch beim stattfindenden Klimawandel nicht zu erwarten.

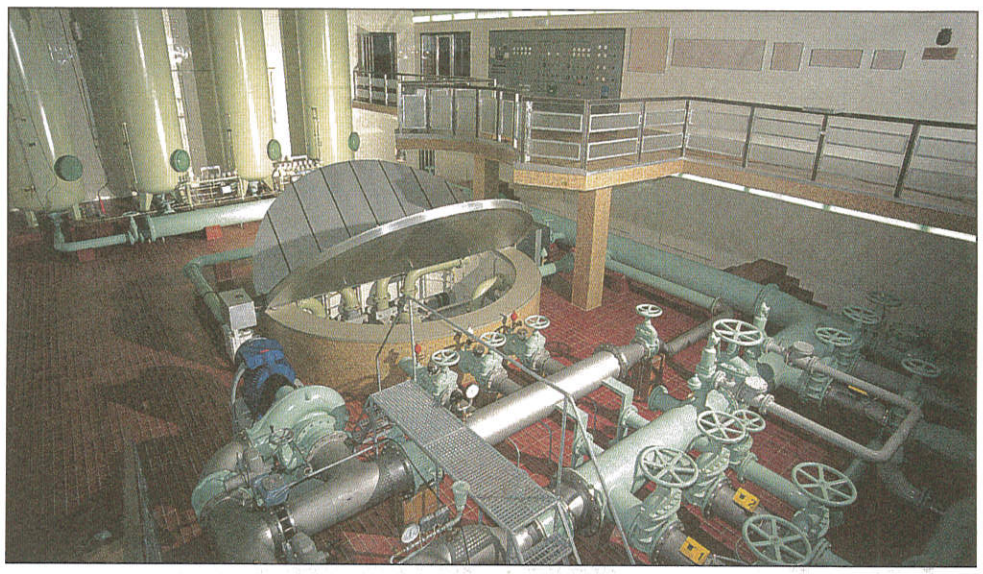
GESCHNATTER: *Können mit unseren ungarischen Nachbarn Synergien auch in der Trinkwasserversorgung genutzt werden?*

Herlicska: Wir haben bereits ein Kooperationsvorhaben mit der Stadt Sopron sowie dem Wasserverband Mittleres Burgenland entwickelt, um eine gegenseitige Absicherung der Wasserversorgung zu ermöglichen. Im Seewinkel soll die Möglichkeit der Wasserzuleitung von Ungarn über Pamhagen die Versorgungssicherheit zusätzlich erhöhen. Vor dem Hintergrund der touristischen Entwicklung mit der Seewinkeltherme kommt dem Projekt zusätzliche Bedeutung zu.

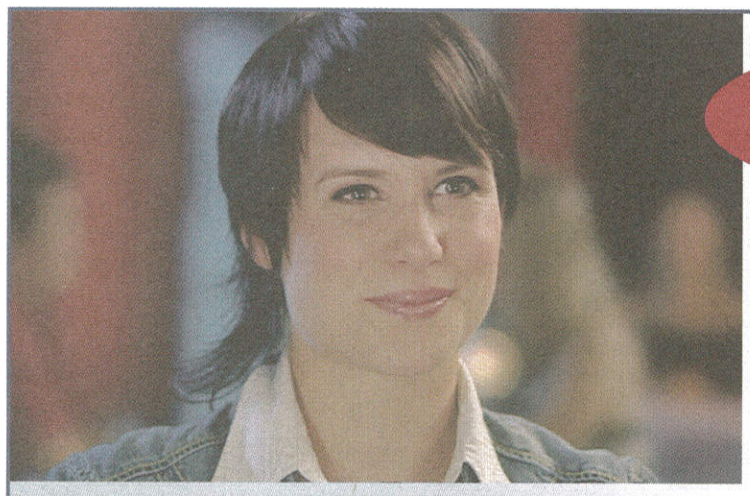
> **„24 Mio m³ werden für die landwirtschaftliche Beregnung entnommen, 2 Mio m³ für die Wasserversorgung."**

GESCHNATTER: *Ist Trinkwasserverschwendung – etwa beim Reinigen von Fahrbahnen und Hausfassaden, oder beim Rasengießen in der Mittagshitze – ein Generationenproblem? Gehen jüngere Menschen bewusster mit diesem „Gold der Zukunft" um?*

Herlicska: Die ältere Generation, welche noch selbst erlebt hat, wie das Wasser mit Eimern aus Hausbrunnen geschöpft werden musste, geht generell sparsam mit Wasser um. Dass das Rasengießen in der Mittagshitze nicht viel Sinn macht, sollte den meisten Menschen klar sein. Aus der Sicht des Wasserversorgers und Wasserwirtschafters ist zu sagen, dass Wasserverschwendung natürlich zu vermeiden ist.



Aus 33 Wasserspendern in der Region kommt das Trinkwasser des WLV Nördliches Burgenland – der Horizontalfilterbrunnen Neudörfl 2 ist eine der wichtigsten Anlagen.



bfi Berufsförderungsinstitut Burgenland

Aktuelle Kurstermine BFI Neusiedl

Kindergartenhelfer/in	ab 22. 10. 2007
Ungarisch Intensiv 2	30. 10. – 11. 12. 2007
Englisch Intensiv 1	16. 10. – 4. 12. 2007
Englisch für Zimmervermieter/innen	17. 10. – 5. 12. 2007
Grundlagen der EDV	15. 10. – 31. 10. 2007
Word Grundlagen	5. 11. – 19. 11. 2007

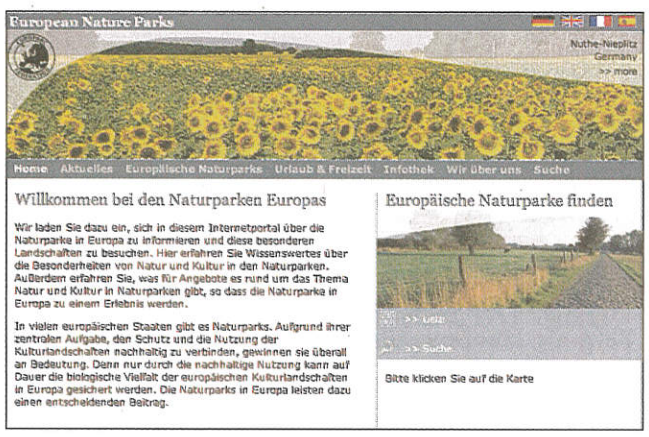
BILDUNG ERÖFFNET CHANCEN!

Die AK unterstützt dich dabei und fördert ausgewählte Kurse mit € 100,–

Interesse?
Info und Anmeldung im Servicebüro Neusiedl:
Tel. 02167/3787-11
buero-nd@bfi-burgenland.at
www.bfi-burgenland.at

Naturparke online

www.european-parks.org



INFORMATIV. Die Föderation der Naturparke Europas (Europarc) und der Verband Deutscher Naturparke haben gemeinsam eine Homepage erstellt. Seit kurzem ist unter www.european-parks.org eine Übersicht über alle Naturparke online.

Finanziert durch die Alfred-Töpfer-Stiftung wurden alle verfügbaren Daten und Internet-Links zu den Naturparken zusammengefasst.

Naturtouristische Angebote, Programme und Veranstaltungen: Alle Informationen für den Besuch eines europäischen Naturparks sind abrufbar, so auch die Adressen der nationalen Verbände – der 2006 gegründete Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge wird ebenfalls auf der neuen Homepage präsentiert.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Bei der Waldwanderung auf serbischer Seite der Donau brachte Günther Loiskandl spontan sein Fachwissen ein.

Geschnatter-Leserreise No. 2

Helmut Grosina schildert seine persönlichen Eindrücke

BLAGUSS Leben in Bewegung
SWAROVSKI DIALOG MIT DER NATUR

BATSCHKA & BARANYA. Von 27. - 30. August reisten 25 Naturinteressierte von einem Feuchtgebiet ins andere: Vom Neusiedler See, dorthin wo die Drau in die Donau fließt. Weil das Kopacki Rit und das Gornije Podunavlje wie der Neusiedler See Teil des Königreichs Ungarn waren, gab es auch eine Reihe kulturhistorischer Gemeinsamkeiten zu entdecken. Alois Lang und Michael Kroiss waren die Reiseleiter und Helmut Grosina lieferte diesen authentischen Bericht:

Des Nachts ersetzte ein Hahnenkonzert das Geschnatter. Der Vollmond ließ die Hähne in unserem Dorf Bilje in Kroatien wohl früher krähen. Und die begleitenden Grunzbässe zeugten von der intensiven Nutzung rund um die 5 Privatpensionen, von und zu denen uns der Blaguss-Busfahrer täglich begleitete.

Das waren nicht die einzigen Sorgen, die wir ihm bereiteten, denn in Serbien musste er in den Wald des Schutzgebietes Gornja Podunavlje fahren, wo ihm die Wildschweine vor die Räder liefen. Und das, nachdem er vor dem Dorf Backi Monoštor über eine Holzbrücke zittern musste, deren Gewichtsbeschränkung nur einen „taktischen" Grund gehabt haben soll. Von der lehrreichen Waldwanderung zurück, kam der nächste Höhepunkt, das Mittagessen samt Gesangseinlage im Dorf des Bodrog-Festes. Und wir mussten uns gewaltsam losreißen, um noch nach Novi Sad zu kommen. Osijek kam ohnedies nur mehr für vier Nachtschwärmer in Frage.

In der kroatischen Grenzstadt Batina, hoch über der Donau, bot sich den Teilnehmern ein impossanter Ausblick in die Aulandschaft am Dreiländereck.

Bei Tag ersetzten die regen Gespräche der 28 Leser das Geschnatter. Das machte, wie die Kulturhalte in Székesfehérvár, Pecs und Szeged, die langen Fahrten recht kurzweilig, weniger kurzweilig einige Grenzabfertigungen zwischen den drei Staaten, die hier Anteil am Grünen Band Europas haben. In der Einführung in den kroatischen Naturpark Kopacki Rit hieß es, dass die Verzahnung der Staatsgrenzen ihr Gutes hat, weil sie zur Zusammenarbeit zwingt. Infolge der Trockenheit sahen wir nur wenig Vögel auf einer Bootsfahrt am Altarm der Donau. Dafür Bäume mit imposanten, vier Meter hohen Wurzelgebilden.

Das dem nahen Jagdschloss entsprechend zelebrierte Mittagessen nahm uns die Chance, Villany noch bei Licht zu sehen. Die Verkostung ungarischer Weine hat das aber nicht gestört. Noch am Nachmittag hatten wir bei Batina, nahe dem Dreiländereck, viel Zeit, den Blick über die sattgrünen Wälder an der Donau zu genießen. Am schönsten war es auf einem Bauernhof in Karanac, wo wir von einem berittenen Nachfahren der Donauschwaben begrüßt wurden. Ob hier in der Baranja oder in der Batschka, man spürte schon beim Anblick der Ortstafeln den Willen zum Zusammenleben.

Zwischen Donau und Theiss fuhren wir auf den Sand. Unser Fahrer hatte die letzte große Mühe mit uns. Die Fischsuppe war aber hervorragend, und der Ludaš See erinnerte an den Neusiedler See. Ludaš heißt Gans, womit wir wieder beim Geschnatter wären.

Von Elchen und Kranichen

Rudolf Triebl berichtet über den neuen Biebrza-Nationalpark

VOGELSCHAU. Bereits 1988 hatte es mich der Wisente und der Tarpane wegen an die Ostgrenze Polens in den Urwald von Bialowiesa verschlagen. Nach fast 20 Jahren war ich nun erpicht, den kürzlich errichteten Nationalpark Biebrza zu besuchen, um seltene Vogelarten zu beobachten.

Mit von der Partie waren Fotograf Günther Paldan und Filmemacher Franz Rosenberger. In Ermangelung günstiger Flugtickets nahmen wir den EURO-Lines Bus und mieteten in Warschau ein Auto. Das Biebrza Eco Travel-Büro in Goniadz hat uns dann bestens einquartiert und verpflegt.

An Ort und Stelle – außerhalb der nahen Ortschaft – umgaben uns Weißstörche, Wiedehöpfe, Pirole und Sprosser, ja sogar Biber lebten im Hofweiher. Täglich hörten wir vom Fenster aus das Trompeten der Kraniche, und Weißflügelseeschwalben überflogen das Haus.

Bei ersten Erkundigungen beeindruckten uns die Wälder und die weitläufigen Wiesen und Sumpfgebiete. Bei guten Lichtverhältnissen konnten wir regelmäßig Elche sichten. Einige Plätze im Nationalpark durften wir ohne Führung aufsuchen. Diese waren mit aufwendigen Schautafeln versehen – allerdings nur in polnischer Sprache.

Zu den ornithologischen Highlights des Flusstales, das wegen der Frühjahrsüberschwemmungen so attraktiv für Vögel ist, gehören neben Seggenrohrsänger und Wachtelkönig, Kampfläufer und Doppelschnepfen. In vier Tagen konnten wir fast 100 Vogelarten notieren, darunter Kranich, Wachtelkönig, Weißflügelseeschwalbe, Brachpieper, Seggenrohrsänger und Karmingimpel.

Fotos: G. Paldan

Der Nationalpark beherbergt ein Brutgebiet für Kraniche – sehr attraktiv für ambitionierte Naturfotografen wie Günther Paldan.

Auf beiden Hauptflüssen Biebrza und Narew sind Bootsfahrten möglich – in dieser fantastischen Landschaft äußerst erlebnisreich und stimmungsvoll. Alles in allem ein noch relativ unberührter Teil Europas, den zu besuchen sich für Naturliebhaber absolut lohnt – entlegen und doch nicht am Ende

Fachgespräch bei der Exkursion: Der Nationalpark-Guide zeigt Rudolf Triebl und Franz Rosenberger das Skelett

Erntedank im Burgenland: Der Pannonische Herbst

Die Touristiker haben sich auch heuer viel einfallen lassen, um spät im Jahr Gäste in die Region zu locken

OPULENT. Gleichzeitig mit der Reife der Früchte ist am 7. September der Startschuss zum Pannonischen Herbst in der Region Neusiedler See gefallen.

Wein, kulinarische Schmankerln, ein breit gefächerter Veranstaltungsreigen und die einzigartige Naturlandschaft um den Neusiedler See machen den Pannonischen Herbst, der heuer bereits zum siebenten Mal stattfindet und bis 25. November dauert, zu einem besonderen Ereignis.

Fotos: NTG, Mike Ranz

Die Jungweine in der Flasche, eine Vielfalt an Proben aus dem Faß, gastronomische Highlights, das Exkursionsangebot im Nationalpark: Der Herbst ist sehr einladend!

Sonnenhungrige im Weinbaugebiet

Nicht nur Urlaubs- und Ausflugsgäste erfreuen sich jährlich über 2.000 Sonnenstunden und 300 Sonnentage in der Region Neusiedler See:

Auch für die verschiedenen Trauben in den Weinbaugebieten herrschen in der Region Neusiedler See klimatisch optimale Bedingungen. Professionelle Endverarbeitung lässt die Trauben zu erstklassigen Weinen reifen, zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen belegen die Spitzenqualität. Dazu gesellt sich im Burgenland eine innovative Gastronomieszene. Bodenständige Buschenschenken und exklusive Haubenlokalen tischen saisonale Produkte auf.

Martiniloben : Auch der Wein wird „getauft"

Wenn die Weinernte in der Region Neusiedler See eingebracht ist, beginnt die Zeit des Wartens. Gespannt wird der Höhepunkt des Pannonischen Herbstes erwartet:

Am 11. November, am Tag des Heiligen Martin, des Schutzpatrons des Burgenlandes, ist es soweit. Der junge Wein wird „getauft" und verkostet. Einem alten burgenländischem Brauchtum, dem „Martiniloben", entsprechend öffnen die Winzer ihre Keller und laden bis 25. November zur Verkostung.

Die 20-seitige Informationsbroschüre „Pannonischer Herbst 2007" mit allen Veranstaltungen und Angeboten gibt's kostenlos bei der Neusiedler See Tourismus GmbH telefonisch unter 02167/8600 sowie info@neusiedlersee.com.

Informationen natürlich auch im Internet unter: www.neusiedlersee.com.

Kühl und nass

„Tag der Umwelt" in Mattersburg ganz im Zeichen des Wassers

ERFRISCHEND. Der heurige Tag der Umwelt stand Ende August in Mattersburg unter dem Motto: „Wasser – das Lebensmittel". Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland trat neben dem Naturpark Rosalia-Kogelberg als Hauptveranstaltungspartner auf.

Der Wasserleitungsverband Burgenland ist ein gemeinnütziger Verband, der nicht auf Gewinn ausgerichtet ist. Seine laufenden Einnahmen werden wieder in die Infrastruktur investiert. Es werden u.a. 2.600 km Rohrleitungsnetz, 56 Hochbehälter und 33 Brunnen- und Quellanlagen betreut.

Um die Quantität und Qualität des Trinkwassers auch für zukünftige Generationen zu sichern, bedarf es eines behutsamen Umgangs mit unserer Umwelt.

„Tropfi", das Maskottchen des WLV, nahm natürlich ebenfalls am burgenländischen Tag der Umwelt teil.

Bei der Veranstaltung in der Hauptschule Mattersburg referierte Dr. Wolfgang Stalzer über die Zukunft der Wasserversorgung in Europa und Dr. Alois Herzig von der Biologischen Station Illmitz näherte sich dem Thema „Wasser" aus einem ökologischen Blickwinkel.

Nachlese: pannatura 2007

Das Naturfilmfestival und Zukunftssymposium des Burgenland Tourismus

SPEKTAKEL. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die Welterberegion Fertö - Neusiedler See waren im September Schauplatz der pannatura 2007.

Die besten Naturfilmer der Welt gaben sich auf Schloss Esterházy bei der Verleihung des „Hans Hass Awards" die Ehre. Der Naturfilmpionier Sir David Attenborough erhielt den Preis für sein Lebenswerk, „Universum"- Chef Dr. Walter Köhler wurde für besondere Verdienste um den österreichischen Naturfilm ausgezeichnet.

Beim pannatura-Zukunftssymposium zum Thema „Sonne - Feuer des Lebens" trafen sich führende Wissenschafter und Forscher in Podersdorf am See zum Gedankenaustausch.

Foto: Burgenland Tourismus/Eckharter

Am 22. und 23. September lud Burgenland Tourismus zu kostenlosen Kutschenfahrten in den Nationalpark.

In ihrem Impulsvortrag zum „Pannonischen Klima" zeigten Univ.Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, Klima-Expertin und Wissenschaftlerin des Jahres 2005, und Mag. Dr. Herbert Formayer die Folgen einer dramatischen Temperaturzunahme im pannonischen Raum in den kommenden Jahrzehnten auf.

Bei prächtigem Wetter genossen tausende Besucher das „Wochenende der Natur" mit kostenlosen Kutschen-, Schifffahrten und geführten Wanderungen durch den Nationalpark.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Sunset Event am Samstag Abend mit der Vorpremiere der ORF-Jubiläumsproduktion „20 Jahre Universum" im Strandbad in Podersdorf, die vom ORF perfekt in Szene gesetzt wurde und eindrucksvoll belegte, warum diese Sendereihe zu den weltweit besten Naturfilmprogrammen zählt.

Das Wandern ist der Weidener Lust

Gleich zwei neue, mehrere Kilometer lange Wanderwege in Weiden am See eröffnet

AKTIV. Am Freitag, den 17. August fand in Weiden am See die Eröffnungsfeier für zwei neue Wanderwege statt: der Landschafts-Wein-Wanderweg und der Wiesen-Wanderweg.

Beide Vorhaben wurden vom Naturschutzbund in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalpark, der Gemeinde und dem Weinbauverein Weiden sowie der IG Zitzmannsdorfer Wiesen im Rahmen des Projektes „Natura 2000 Informationssystem" realisiert.

Foto: M. Haider

Weiden, die Zitzmannsdorfer Wiesen und der Steppensee liegen dem neuen Landschafts-Wein-Wanderweg zu Füßen.

Der Landschafts-Wein-Wanderweg startet vor dem Gemeindeamt Weiden am See und erstreckt sich auf einer Länge von etwa 7,5 km entlang der Südhänge des Wagram. Auf insgesamt 13 Pulten und Tafeln erhält man ausführliche Informationen über historische, naturkundliche und weinbaufachliche Aspekte der Gemeinde Weiden am See und der Region Neusiedler See. Weitere Schwerpunkt bilden Naturschutz und Nutzung der Windenergie.

Durch die Nationalpark-Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen südlich von Weiden am See verläuft auf einer Länge von rund 14 km der Wiesen-Wanderweg. Auch hier bildet das Gemeindeamt von Weiden am See den Ausgangspunkt der Wanderung.

Drei Informationspulte und eine Tafel informieren eingehend über die Natur und Geschichte dieses Gebietes, über Flächenmanagement und ökologische Zusammenhänge. Ein weiterer Fokus liegt auch in der Erläuterung des Natura 2000 Schutzgebietssystems und seiner Richtlinien.

Ergänzend zu beiden Wanderwegen sind im Nationalpark Infozentrum in Illmitz und im Tourismusbüro Weiden am See Landkarten erhältlich, auf denen die genauen Wegstrecken mit allen Informationsstandorten eingezeichnet sind.

Mit Unterstützung von UNIQA

Nature for all

Konzepte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Neue, barrierefreie Wege zur Natur im Nationalpark: Elke Schmelzer berichtet von der Europarc-Tagung in Lettland

INNOVATIV. Unter dem Motto „nature for all" wurden bei der mehrtägigen Tagung Nationalpark-Einrichtungen für Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen erörtert.

Teilnehmer aus westeuropäischen Ländern, vor allem aus Schweden und Holland, waren zahlreich vertreten. Man beschäftigte sich mit dem barrierefreien Zugang zu Beobachtungsplätzen in Schutzgebieten. Bauliche Details von Aussichtsplattformen und Pfaden wurden besprochen, spezielle Bildungskonzepte erläutert.

Ich habe im Zuge meines Vortrags über die Infrastruktur im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Verwunderung bei einigen SeminarteilnehmerInnen ausgelöst, die Österreich bis dahin nur als alpine Skination kannten. Die beiden rollstuhlgerechten Hochstände bei der Illmitzer Zicklacke und dem Oberstinkersee, die ebenen Wege im Gebiet und das moderne, barrierefreie Informationszentrum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wurden vom internationalen Publikum sehr positiv aufgenommen.

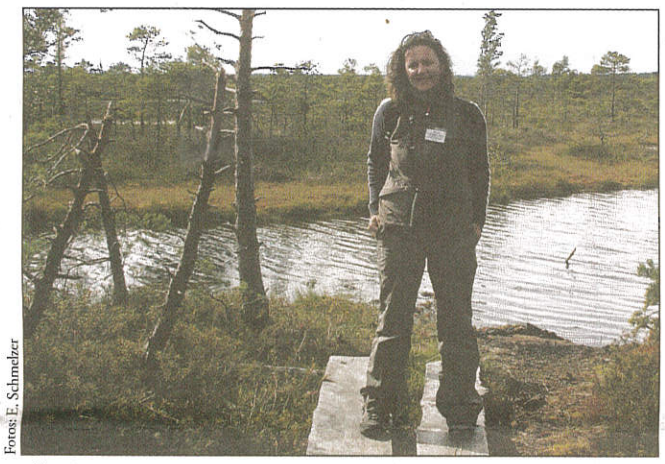
Zwischen den zahlreichen Moosen im Kemeri Hochmoor wächst auch Sonnentau – eine fleischfressende Pflanze.

In Österreich sind rund 24.000 Menschen auf einen Rollstuhl angewiesen, für dieses Publikum könnten Exkursionen und neue Veranstaltungen im Nationalpark entwickelt werden.

Im Rahmen des Seminars, das am Usma See im westlichen Teil Lettlands stattfand, wurden auch Exkursionen zu verschiedenen Naturschutzgebieten Lettlands unternommen. Ein Naturpfad durch einen Teil des Slitere Nationalparks im Nord-Westen Lettlands, führte uns durch einen Mischwald, der sich 75 m über dem Baltischen Meer befindet. Ein weiteres Exkursionsziel war das Hochmoor im Kemeru Nationalpark, wo ein hölzerner Steg dafür sorgt, dass die Wildnis unversehrt bleibt und man sich nicht verirren kann. Das Moor ist mehr als 6000 ha groß, die Torfschicht bis zu 8 m tief. Dieses einmalige Schutzgebiet beherbergt neben vielen Moos-, Insekten- und Reptilien- auch zahlreiche Vogelarten wie Kraniche, Bruchwasserläufer und Braunkehlchen.

Ein Holzpfad führt durch jenen urwaldähnlichen Teil des Slitere Nationalparks, der nur mit Führern zugänglich ist.

Der Besuch des Moricsala Strict Nature Reserve, auf einer Insel im Usma See – ein wichtiger Brutplatz für den Fischadler – bildete den Abschluss des spannenden Exkursionsprogramms.



Fotos: E. Schmelzer

Für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel nahm Exkursionsleiterin Elke Schmelzer an der Tagung teil.

Im Donau Delta

Europarc-Mitglieder aus Ungarn, Holland, Rumänien und Österreich berieten im Donau Delta Biosphären Reservat

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seeinkel

Abendliches Gruppenfoto an der Donaumündung: Ein Teilnehmer nutzte die Gelegenheit für ein erfrischendes Bad im Schwarzen Meer bei Sulina.

AUSTAUSCH. Über Einladung der Donau Delta Biosphären Reservat Behörde fand die kleine Konferenz der Feuchtgebiete im Donaudelta statt. Im rumänischen Tulcea trafen sich die Vertreter des rumänischen Biosphärenreservats Donaudelta, De Biesbosch und Neusiedler See Seewinkel / Fertö Hanság.

Das Donaudelta Reservat verfügt über eine Kernzone, die fast fünf Mal so groß ist wie der NP Neusiedler See - Seewinkel. Größtes Problem ist die extreme Armut in diesem strukturschwachen Gebiet, das großteils nur auf Wasserwegen erreichbar ist.

Rund 15.000 Bewohner leben hier, neben der Fischerei sind winzige landwirtschaftliche Flächen fast die einzige Erwerbsmöglichkeit der lokalen Bevölkerung. 3kg Fisch pro Familie dürfen legal gefangen werden, die Einhaltung der Quote in dem riesigen Gebiet zeigt die Grenzen der fernen Behörde. Die Fischzuchtanlagen sind unrentabel, der Tourismus wird als großer Hoffnungsträger angesehen – damit sind aber auch die Bedrohungen des riesigen Vogelschutzgebietes offensichtlich. Ein Managementplan soll Naturschutz und Regionalentwicklung verbinden.

Eine zweitägige Exkursion auf einem Motorschiff rund um Sulina ergänzte den theoretischen Teil der Tagung.

Grünes Band in Postergröße

Plakative Zusammenschau von 393 Naturjuwelen

AUFFÄLLIG. Aktuelle Datenbanken und digitale Landkarten sind Ergebnisse einer 2-jährigen Untersuchung von Schutzgebieten entlang des früheren Eisernen Vorhangs, die für die Fachwelt von hohem Nutzen sind.

Eine für den Laien verständliche Übersicht über die großen Naturschutzgebiete und Wanderkorridore mit 393 ausgewählten Gebieten zwischen Skandinavien und dem Schwarzen Meer ist jetzt in Form einer 10-teiligen Plakatserie erschienen.

Die Poster sind gedruckt im Format DIN A1 und als pdf-Datei erhältlich. Poster Nr. 7 zeigt Österreichs Anteil am European Green Belt und listet alle bedeutenden Naturschutzgebiete entlang der Grenze zu Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slo-

Dateien findet man unter www.europeangreenbelt.org

Raiffeisen Lagerhaus Frauenkirchen
Ihr verlässlicher Partner im Bezirk Neusiedl
Der Herbst im Lagerhaus - Jetzt günstige Angebote nutzen
JETZT NEU IM LAGERHAUS
ISUZU - Pick-Up Geländewagen

Preisgünstig & zuverlässig
schon ab unter 19.000,- Euro
Probefahrt gefällig?
Nähere Infos unter 0664 / 627 46 63
(Herr Herbert Horvath)
BIOGAS-Anlage Frauenkirchen
Das Lagerhaus sucht noch Lieferanten!
2008/09 soll die Biogasanlage Frauenkirchen (dzt.größte Anlage in Österreich) eröffnet werden. Das Lagerhaus wird hier die Belieferung mit landwirtschaftlichen Energieprodukten übernehmen. Landwirte, die interessiert sind und nähere Informationen wollen, können sich unter 02172/2311 DW-23 (Herr Timler) oder DW -24 (GF DI Rainer Wildt) melden
AGRAR

WEINBAU

ENERGIE

BAU-u. GARTEN

TECHNIK

UNSER LAGERHAUS
Lagerhaus Frauenkirchen - Alles aus einer Hand

Drei Jahre Forschung über Vogel-Botulismus

Neue Erkenntnisse von Dr. Thomas Zechmeister et al.

Ein Monitoring hat die Entstehung der gefürchteten Epidemie untersucht, die zuletzt vor 10 Jahren im Nationalpark wütete

GEFAHR. Der Botulismus, die Vergiftung von Wasservögeln durch Bakteriengift verunreinigtes Futter, hat sich in den letzten Jahren im Nationalpark in Grenzen gehalten. Gründe dafür sind u.a. fehlende Massenansammlungen von Möwen und Enten, sowie das Verlanden der letzten Sodalacken im Seewinkel.

Trotzdem ist es notwendig, zu erforschen, wie Vogel-Botulismus entsteht. Thomas Zechmeister, Geschäftsführer Naturschutzbund (vormalig Gruppenleiter a. d. Veterinärmedizin Wien), Andreas Farnleitner (Institut für Umwelttechnik), sowie der Mikrobiologe Alexander Kirschner (Medizinische Universität) haben potentielle Giftspeicher wie Wasserpflanzen, Algen oder Fliegenmaden in Vogelkadavern untersucht.

Fotos: AURING

Ein Versuch mit Hühnerkadavern: Die Boxen, die an der westlichen Wörthenlacke und am Oberstinker im Hochsommer positioniert wurden, waren bald mit giftigen Maden gefüllt.

Die möglichen Entstehungszentren von organischem Gift in Lackensedimenten und Vogelfäkalien wurden mit einem extra entwickelten Analyseverfahren (ELISA) erkundet. Als Haupttoxinquelle wurden Fliegenmaden von Vogelkadavern geortet, in Wasserpflanzen und Algen konnte nur wenig organisches Gift gefunden werden.

Sensationell waren die Einblicke in die Übertragungsmechanismen: Versuche mit Hühnern haben gezeigt, dass selbst Vogelkadaver, die frei von giftbildenden Bakterien waren, durch Fliegen und andere Insekten mit diesen Bakterien in Berührung kommen und zu einer tickenden Bombe werden, die hunderte todbringende Fliegenmaden freisetzt. Werden die Maden von Möwen oder Enten gefressen, beginnt eine Botulismus-Epidemie.

10 Jahre nach dem letzten Ausbruch, nimmt das Giftbildungspotenzial von Jahr zu Jahr ab, aber verschwindet nie gänzlich. Hohe Temperaturen und ein geringer pH-Wert (z.B. nach Regenfällen) im Lackenwasser erhöhen das Ausbruchsrisiko.

Dass wir der Fliegen niemals Herr werden können, ist für den Biochemiker Thomas Zechmeister, klar. Somit bleibt die Gewissheit, dass Vogelkadaver-Sammelaktionen die einzige Chance zur Eindämmung von Botulismus-Epidemien bleiben.

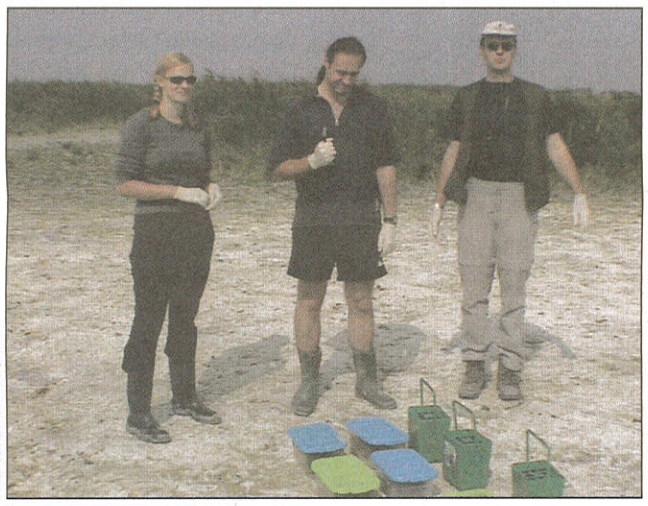


Foto: Th. Zechmeister, Enviro

Fertigmachen und Luftanhalten zur atemberaubenden Madenernte ... Die Fliegenmaden sind kleine Giftbomben. Wenige reichen aus, um einen Wasservogel zu töten.

Kampf den Ölweiden

WWF, Nationalpark und das Weingut Sepp Moser gemeinsam in Aktion

TATKRÄFTIG. Der Weinbaubetrieb Sepp Moser ist gemeinsam mit dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und dem WWF in der Pflege der Apetloner Hutweiden aktiv.

Die Weideflächen rings um die Lange Lacke sind zunehmend von Verbuschung bedroht. Das Problem besteht im Vordringen einer aus Südwestasien eingeschleppten Strauchart – der Ölweide. Die Ausbreitung des Gesträuchs führt zu einer Überdüngung der traditionell nährstoffarmen Steppenflächen. Will man Charakter und Artenreichtum der Landschaft erhalten, so müssen Ölweiden auf allen naturnahen Flächen beseitigt werden.

Die Mitarbeiter des Weinguts Sepp Moser leisteten dabei tatkräftige Hilfe, im Rahmen einer großangelegten Rodungsaktion befreiten sie Nationalparkflächen von dem lästigen Strauchwerk. Von der Aktion profitieren wiesenbrütende Vögel wie Kiebitz, Uferschnepfe oder Rotschenkel sowie über 400 Blütenpflanzen.

Im Gemeindegebiet von Apetlon bewirtschaftet die Firma Moser 50 ha Weingärten in den Rieden Hollabern, Hedwighof und Fuchsloch. Der Betrieb wird gerade auf biologisch-dynamischen Landbau umgestellt – eine Richtung des biologischen Landbaus, die sich um ganzheitliche Sichtweisen bemüht. Die Aktivitäten Mosers gehen daher weit über die eigenen Anbauflächen hinaus. Auf einer Fläche von etwa 20 ha am Ostufer der Langen Lacke wurden in den letzten zwei Jahren die Ölweiden entfernt.

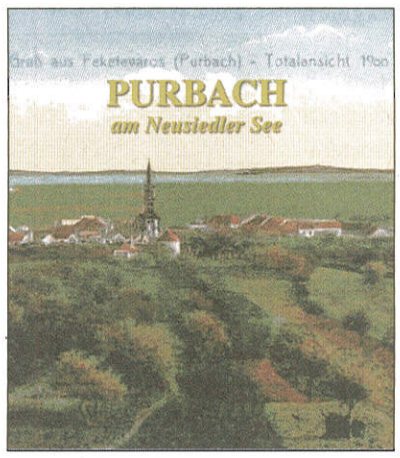
„Die Artenvielfalt im Nationalpark ist ein unglaublicher Schatz", so Nikolaus Moser über die Beweggründe für sein Engagement. „Wir sind stolz darauf, unseren Beitrag dafür zu leisten, dass diese wertvolle Naturlandschaft erhalten bleibt!"

Foto: WWF-A

Viel Hand- und Maschinenarbeit waren notwendig, um bei einer gemeinsamen Rodungsaktion die wertvolle Hutweidenlandschaft von der eingeschleppten Ölweide zu befreien.

aufgeblättert

Purbacher Chronik. 1997 wurde Purbach das Recht auf die Bezeichnung Stadtgemeinde verliehen. 10 Jahre später hat der Verein zur Erforschung der Purbacher Geschichte eine 400seitige Ortschronik herausgegeben. Die Chronik enthält alle wichtigen historischen Daten von der Erwähnung des Castrum Purbach 1270 über das erste Lebenszeichen des Purbacher Weins, vom Marktwappen über die Türkeneinfälle 1529-81, von der Pest in Purbach, der Austrocknung des Neusiedler Sees 1860 bis zur Stadterhebung 1997. Viele Persönlichkeiten finden Erwähnung ebenso wie das Vereinsleben und die Organisationen vom Roten Kreuz bis zum Fischerklub und der Theatergruppe, vom UFC und der Blasmusik bis zur Volkstanzgruppe. Auflage: 1.000 Stück, Euro 25.-, www.purbach.at.



Froschkonzert. Vogelstimmen auf CD gibt es mittlerweile in unzähligen Versionen. Ein Schattendasein führen da eher Aufnahmen anderer Tiergruppen wie Heuschrecken oder wie im vorliegenden Fall Amphibien. Das beim Verlag Edition Ample erschienene Werk „Froschlurche – die Stimmen aller heimischen Arten" erfreut den Hörer nicht nur mit einprägsamen Tonbeispielen, das ausführliche Begleitheft liefert auch interessante Informationen über die insgesamt 14 vorgestellten Arten. Da es sich um eine relativ überschaubare Artengruppe handelt und gerade bei uns im Seewinkel Amphibien zwar oft zu hören, aber wesentlich seltener auch zu sehen sind, lohnt es sich für jeden Naturinteressierten, den Lauten dieser Tiere Aufmerksamkeit zu widmen. ISBN 978-3-938147-02-3, Euro 17,95. Weitere Infos auf www.tierstimmen.de.

Pannonische Flora. Die „Pannonische Flora" des herausragenden Botanikers Carolus Clusius, gedruckt 1583 in Antwerpen, konnte vom Naturschutzbund Burgenland gemeinsam mit der Int. CLUSIUS-Forschungsgesellschaft Güssing, der Gemeinde Güssing und privaten Sponsoren um 6.300 Euro erworben werden. Das rund 790 Seiten dicke Werk stellt die erste Zusammenfassung der Pflanzenwelt des Österreichisch-Ungarischen Raums dar, die „Pannonischen Flora" ist die erste und älteste Publikation in der Pflanzenkunde Österreichs. Dieses lateinische Werk blieb nach dem Tod von Clusius (1609) noch über 100 Jahre ein Standardwerk der Wissenschaft, es spielt in der Wissenschaftsgeschichte der Botanik bis heute eine bedeutende Rolle. Die „Pannonische Flora" ist für das Burgenland ein wertvoller Frühdruck, entstanden ziemlich genau 100 Jahre nach Entdeckung der Buchdruckerei. Durch den Ankauf wird die Dokumentation der Natur- und Kulturgeschichte des Landes erheblich bereichert.

Die Honigbiene: eine gefährdete Art

Aus dem Newsletter des Österreichischen Umweltdachverbandes

FLEISSIG. Bienen spielen für die Artenvielfalt eine wichtige Rolle, sie leisten unermüdliche Bestäubungsarbeit für zahlreiche Pflanzen, bereichern uns Menschen mit Honig u.a., sie sind ein wichtiger Umweltindikator und – sie sind zunehmend bedroht.

80 bis 90 Prozent aller Pflanzen brauchen Bienen zur Bestäubung. Würde Raps z.B. nicht durch Bienen befruchtet – der Ertrag eines Feldes würde um bis zu 80 % verringert. Noch wichtiger ist die Bestäubung durch die Honigbiene bei den früh im Jahr blühenden Obstbäumen, weil Bienen zu den ersten Insekten zählen, die nach dem Winter ausschwärmen. Ohne Bienen würde es später im Jahr keine Kirschen, Marillen oder Äpfel geben. Aber auch die meisten Wildpflanzen würden ohne Bienen aussterben.

Zahl der Imker geht zurück

Die Imkerei gibt es, seit die Menschen sesshaft sind. Jahrtausendelang standen Honig- und Wachsgewinnung als Nutzen im Vordergrund. In der modernen Imkerei legt man auf Völkervermehrung und Honiggewinnung im Einklang mit dem Lebensrhythmus des Bienenvolkes Wert. Die Zahl der ImkerInnen und Bienenvölker in Österreich sank in den letzten Jahren kontinuierlich. 1995 gab es noch 28.447 ImkerInnen und 393.723 Bienenvölker. Zehn Jahre später nur 23.028 ImkerInnen mit 280.624 Völkern. Ein Trend, den es aufzuhalten gilt.

Wilde Bienen

In Österreich gibt es rund 700 verschiedene Wildbienenarten, die Hummel ist beispielsweise eine davon.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

In jüngster Zeit wird in vielen Medienberichten auf ein bedrohliches Massensterben der Honigbiene hingewiesen ...

Die meisten dieser Wildbienenarten leben im Gegensatz zu den Honigbienen solitär. Durch die intensive Nutzung unserer Landschaften sind viele Wildbienenarten allerdings selten geworden – zu ihrer Förderung kann man jedoch im eigenen Garten beitragen, z.B. mit einem kleinen Wildblumeneck.

Rätselhaftes Bienensterben

ForscherInnen haben kürzlich das Virus entdeckt, das das mysteriöse großflächige Bienensterben in Nordamerika ausgelöst haben soll – das so genannte Israeli Acute Paralysis Virus (IAPV). Zwischen 50 und 90 Prozent der kommerziellen Honigbienenvölker in den USA leiden unter einem Symptom, das außerdem auch durch Stress und Mangelernährung hervorgerufen sein könnte.

Fast 70 Prozent der 2,4 Millionen Bienenvölker in den USA und einige Tausende in Kanada hätten sich quasi über Nacht in Nichts aufgelöst, hieß es in diesem Frühjahr. Auch die Schweiz, Deutschland, Polen und Spanien vermelden den Befall der Seuche.

Bienen sind ein wichtiger Umweltindikator. Dort, wo die Natur in Ordnung ist, geht es auch den Bienen gut. Ein Bienensterben, wie das in den USA, stellt eine Katastrophe unbestimmten Ausmaßes dar.

Der Newsletter des Umweltdachverbandes mit weiteren Infos kann unter www.umweltdachverband.at abonniert werden.

... im Pannonischen Raum konnten bis jetzt keine Hinweise für eine Gefährdung der Bienenvölker gefunden werden.

Häckseln, Schlitzen oder Umbrechen?

Flächen für den Naturschutz durch EU-Verordnung bedroht

WERTVERLUST. Aufgrund einer EU-Verordnung werden Ackerflächen, welche über einen Zeitraum von fünf Jahren wie Grünland bewirtschaftet wurden, zu Dauergrünland. Dazu zählen Ackerflächen mit Kulturen wie Luzerne, Klee, Futtergräser, Wechselwiese etc. sowie all jene, die über das Österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) dem Naturschutz zur Verfügung gestellt werden.

Damit droht dem Eigentümer eine beträchtliche Verringerung des Grundstückswertes, denn jeder Acker erzielt einen weit höheren Preis als Grünland. Dieser Verlust ist aus Sicht der Landwirte nicht akzeptabel und kann daher zum Verlust der Flächen für den Naturschutz führen.

Damit die betroffenen Äcker nicht umgebrochen werden müssen und damit auf längere Zeit dem Naturschutz verloren gehen, bieten sich nun folgende Lösungen an: Es kann eine sogenannte Bestandsumwandlung der betreffenden Flächen durch Häckseln oder durch Schlitzsaat erfolgen.

Für die individuelle Beratung empfiehlt sich in jedem Fall der Gang zum landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl/See, Untere Hauptstr. 47, Neusiedl am See, Tel.: 02167-2991.

Foto: Maschinenring Neusiedl

Mit einer Direktsaatmaschine, wie sie der Maschinenring Neusiedl einsetzt, kann eine Schlitzsaat erfolgen.

Umweltberatung Burgenland

Büro-Einweihung und Tag der offenen Tür

GEFEIERT. Tipps gegen lästige Schnecken im Garten, Betreuung von Gemeinden im Klimabündnis oder Exkursionen zu energiesparenden Passivhäusern: Seit über 20 Jahren ist „die umweltberatung" im vorsorgenden Umweltschutz aktiv.

Jetzt wurde auch eine burgenländische Zweigstelle im Technologiezentrum Eisenstadt feierlich eröffnet.

Ing. Bernd Kucher ist der neue Obmann von „die umweltberatung" Burgenland: Er bringt als Umweltberater in Wr. Neustadt Erfahrungen mit und wird vorerst v.a. im Bereich Energie tätig sein, noch arbeitet er ehrenamtlich für „die umweltberatung" Burgenland: „Ich hoffe, dass wir bald eine Telefonhotline oder ein Beratungszentrum einrichten können. Broschürenbestellungen sind ab sofort möglich – derzeit arbeiten wir daran, konkrete Projekte für das Burgenland zu entwickeln."

Zur Eröffnung gab es zahlreiche Fachvorträge und Mag. Melissa Tauber, Geschäftsführerin von „die umweltberatung" Österreich, stellte nationale Projekte und Serviceleistungen vor.

Nachdem der Wissenshunger gestillt war, labten sich die Gäste an regionalen Schmankerln und Bio-Wein aus Mörbisch.

Foto: Umweltberatung Burgenland

Landesrätin Verena Dunst (mi.) eröffnete Mitte September im Technologiezentrum Eisenstadt die neue Zweigstelle der österreichischen Umweltberatung.

Rückstau an der Zicklacke

Wehranlagen sollen den Wasserstand der seenahen Lacken heben

KOOPERATION. Die Entwässerungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte sind über das Ziel hinaus geschossen – dies ist im Seewinkel schon länger sichtbar geworden. Im Gemeindegebiet von Illmitz werden jetzt nach langen Verhandlungen Rückstaumaßnahmen verwirklicht.

Es war für alle Beteiligten nicht einfach, am Ende konnten sich aber die Vertreter der IG Illmitz, der Urbarialgemeinden von Ober- und Unterillmitz, der Gemeinde Illmitz, des Nationalparks, des Landeswasserbauamtes, der Wassergenossenschaft für die Feldberegnung in Illmitz und der Biologischen Station über den ausgehandelten Kompromiss freuen.

„Seitens der IG war man schon seit längerem um Rückstaumaßnahmen bemüht, die auch wasserrechtlich festgeschrieben sind.", bestätigt der Obmann der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer, Konrad Wegleitner. Mit einem digitalen Geländemodell konnte festgestellt werden, welche Flächen bei welchem Wasserstand beeinflusst werden – so wurde eine alle zufrieden stellende Lösung gefunden.

Die notwendigen behördlichen Bescheide sind bereits im August eingelangt. Noch im Winter wird mit dem Bau von drei Wehranlagen begonnen werden.

Wenn die Niederschlagsmengen entsprechend ausfallen, wird in Zukunft in der Illmitzer Zicklacke, im Kirchsee und in der Scheibenlacke/Lettengrube wieder mit höherem Wasserstand zu rechnen sein – das wird sich positiv auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirken.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Konrad Wegleitner vertritt als Obmann die Illmitzer Grundeigentümer im Nationalpark – er befürwortet wasserrechtlich fixierte Rückstaumaßnahmen an den Lacken.

Zwanzig „Neue" sind im Einsatz

Das Team der Nationalpark-BesucherbetreuerInnen wurde verstärkt

AUFGESTOCKT. Vor ziemlich genau einem Jahr wurden wieder einmal zwanzig Bewerber ausgewählt, um zu Nationalpark-BesucherbetreuerInnen ausgebildet zu werden. Seit Juni sind die Teilnehmer dieses Kurses im Einsatz.

Von Oktober 2006 bis Juni 2007 wurden unseren neuen Besucherbetreuern an insgesamt dreißig Tagen die notwendigen Grundlagen vermittelt, um einerseits erfolgreich das Besucherprogramm des Nationalparks vermitteln zu können, sowie andererseits bei Schulprojekttagen und -wochen der WWF-Bildungswerkstätte am Seewinkelhof mitzuarbeiten.

Fotos: WWF

Dr. Bernhard Kohler vom WWF Seewinkelhof und DI Harald Grabenhofer vom Nationalpark waren verantwortlich für die Ausbildung der angehenden „Nationalpark-Botschafter".

NP-Direktor Kurt Kirchberger ließ es sich nicht nehmen, am Ende des Kurses persönlich die Urkunden zu verleihen.

Die Ausbildungsschwerpunkte lagen im zoologischen und botanischen Bereich, sowie in der historischen, geologischen und geografischen Kenntnis der Region und ihrer Besonderheiten. Aber auch ökopädagogische Methoden und das Wissen um die Flächenmanagement-Maßnahmen im Nationalpark wollten gelernt sein.

Weiters wurde das komplexe Zusammenspiel von Naturschutz, Tourismus und Grundbesitzern im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel den angehenden Besucherbetreuern nahe gebracht.

Seit Juni sind die zwanzig Damen und Herren nun als Freie Mitarbeiter tätig, und bringen im Rahmen von Exkursionen oder Vorträgen den Nationalparkbesuchern unterhaltsam und fachlich kompetent die Besonderheiten unseres Naturraumes nahe.

Die Besucherbetreuer müssen den Nationalpark einer breiten Öffentlichkeit gegenüber präsentieren. Es ist sehr erfreulich, dass zu den schon „Altgedienten" jetzt ebenso motivierte, gut ausgebildete „neue" Mitarbeiter dazu gestoßen sind.

Ranger zu Gast im Nationalpark

6. Internationales Europarc-Junior Ranger Camp im Seewinkel

MOTIVIERT. Die europäischen Junior Ranger-Programme, ausgerichtet von der Föderation Europarc geben Jugendlichen die Möglichkeit, mit der Rolle, den Werten sowie der Arbeit von Schutzgebieten vertraut zu werden.

Gastgeber war dieses Jahr der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Dank der großzügigen Förderung des Lebensministeriums konnten von 5. - 10. Juli 2007 19 Junior Ranger und 10 hauptamtliche Ranger an der Veranstaltung teilnehmen.

Angereist sind 10 Delegationen aus ganz Europa, die folgende Länder vertreten haben: Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Serbien, Slowenien, Spanien, Tschechien und Weißrussland. Bedingung für die Teilnahme war die Ausrichtung von Junior Ranger-Programmen im eigenen Heimatschutzgebiet. Das Programm beinhaltete eine umfassende Einführung in den Nationalpark, Exkursionen, Rad- und Bootstouren sowie einen Arbeitseinsatz zur Entbuschung der Hutweide.

Im Rahmen eines Tagesausflugs nach Ungarn wurde die Zusammenarbeit mit dem Nachbarpark Fertö-Hansag vorgestellt. Mit einer Urkunde am Abschlussabend wurden die jungen Naturschützer für ihre engagierte Teilnahme am Camp ausgezeichnet.

Foto: Europarc, Claudia Klampfl

Fleissig: Die Jugendlichen und ihre Betreuer aus ganz Europa lernten in der Praxis Naturschutzarbeit kennen.

En face: Exkursionsleiter Martin Hoser

Der Pädagoge und Birdwatcher in unserer Porträtserie

Fotos: privat

Schon früh hat sich Martin Hoser dem Umweltschutz und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verschrieben.

BEGEISTERT. Hohe Berge und steile Felswände bildeten in den letzten zehn Jahren die Kulisse für all meine Freizeitaktivitäten. Surfen, Segeln, Sonnenbaden - damit wusste ich wenig anzufangen.

Hatte ich das Bedürfnis, das Großstadtleben für ein paar Stunden gegen die freie Natur zu tauschen, zog es mich in die nahe gelegenen Donauauen. Der Seewinkel lag in dieser Zeit noch außerhalb meiner üblichen Ausflugsziele, zumal ich das Gebiet nicht wirklich kannte. Doch vor genau einem Jahr änderte sich das schlagartig.

Durch meinen Beruf – Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen – kam ich im Zuge einer Fortbildung erstmals mit ökopädagogischen Ideen in Berührung. Sehr schnell habe ich für mich dabei eine Chance gesehen für den Umweltschutz aktiv zu werden.

Ich wurde auf die Ausschreibung des Ökopädagogikkurses des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und der WWF-Bildungswerkstatt aufmerksam. Es folgte die Bewerbung und im September 2006 die Gewissheit, zu den 20 Glücklichen zu gehören, die erstmals an einer kombinierten Ausbildung zum ökopädagogischen Gruppenbetreuer und zum Nationalpark-Exkursionsleiter teilnehmen durften.

Vorigen Oktober war es dann so weit. Die in herbstliches Licht getauchten Hutweiden an der Langen Lacke, die faszinierende Vielfalt des Lebensraumes und die Fähigkeit der Kursleiter von WWF und Nationalpark, mich mit ihrer Begeisterung anzustecken, führten vom ersten Kurstag an zu einem stetig wachsenden Interesse, das sich langsam zu einer regelrechten Begeisterung für dieses Gebiet entwickelte.

Seit heurigem Sommer liegt es nun auch an mir und meinen neu gewonnenen Freunden vom Seewinkelteam, bei Exkursionen und Projektwochen etwas von dem weiterzugeben, was uns im Laufe des vergangenen Jahres geschenkt wurde – und somit den Besuchern und Kindern einen neuen Zugang zur Natur und Verständnis für den Wert einer intakten Umwelt zu verschaffen.

„Eine Seeadlerbeobachtung hat mich mit dem „Birder-Virus" infiziert", so Hoser.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

PODERSDORF AM SEE

28. Oktober	Hüttensperre des SVP Süd
8. bis 11. November	Podersdorfer Martiniloben mit Weintaufe, Hiataeinzug und Tage der Offenen Kellertür
24. November	Kirtagsjahrmarkt, 7 - 13 Uhr in der Seestraße
25. November	Kirtag ab ca. 13.00 Uhr vor dem Gemeindeamt, Hauptstraße 2
8. Dezember	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9.00 - 12.00 u. 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 - 11
9. Dezember	6. Adventlauf, Start um 14.00 Uhr vor der Gemeinde, Infos: 0676/3302688

Verschiedene Workshops
mit Anna Carina Fleischhacker, 14.00 - 18.00 Uhr, An der Promenade 4, Infos u. Anmeldung: 0699/11743328

ANDAU

25. Oktober	Halloweenparty des FC Andau
11. November	Martiniloben, Winzerkeller Andau
11. November	Tag der offenen Kellertür, Weinbauverein
17. November	Männerwallfahrt, KMB Andau
18. November	Katreinsingen, Grenzlandchor Andau
24. November	Andauer Krämermarkt
27. November bis 16. Dezember	Weihnachtsmarkt im Cafe GT
2. Dezember	11. Andauer Christkindlmarkt
7. Dezember	Adventfeier der HS Andau
7. Dezember	Adventfeier für älter Leute der KFB
9. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
16. Dezember	Adventfeier in der Kirche, Kirchenchor, KFB
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

ILLMITZ

2. bis 4. & 9. bis 11. November	Martiniloben in Illmitz 2007, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühlingsspaziergang, Kunst im Keller, Info: Tourismusverband Illmitz, O. Hauptstr. 2-4, Tel. 02175/2383, illmitz@illmitz.co.at, www.illmitzer-weinerlebnis.at
10. November	Pétanque-Turnier „Martini Turnier" ab 10 Uhr im Strandbad Illmitz, Formation : Douplette, Info: Pétanque Club Seewinkel, petanque@bnet.at
10. November	Krämermarkt am Hauptplatz
10. November	„Weintaufe" um 19 Uhr im Fasslkeller, Fam. Kroiss, Obere Hauptstr. 28, Tel. 02175/2234, www.weingut-kroiss.at
22. und 23. Dezember	Adventkonzert des MV-Illmitz, im Pfarrheim Illmitz, Info: Obm. Johann Haider, Tel. 02175/2007, www.mv-illmitz.at
26. Dezember	Weihnachtskonzert mit dem Singverein Illmitz um 15 Uhr in der Pfarrkirche Illmitz, Info: Obm. Anton Fleischhacker, Tel. 02175/2919, anton.fleischhacker@aon.at

APETLON

27. Oktober	15 Jahre Reiterhof Sonja, Jubiläumsfeier mit Sautanz, Reiterhof Sonja
31. Oktober	Halloween Party, Back to the Roots
3. November	Krämermarkt in der Kirchengasse
3. November	Marktsautanz, Heurigenschenke „Zum Hauer"
2. Dezember	Adventmarkt, Pfarrzentrum
10. Dezember	Advent- und Weihnachtsfeier, GH Weinzettl
15. Dezember	X-mas Wutzlturnier, Back to the Roots
25. Dezember	X-mas Regae Party, Back to the Roots

NEUSIEDL AM SEE

10. Oktober	Medizin im puls - Thema: TCM und Osteopathie, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
10. Oktober	Kabarett mit Roland Düringer, Sporthauptschule, Beginn: 20:00 Uhr
26. Oktober	20 Jahre IMPULSE - Party mit Musikrevue der letzten 20 Jahre, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, freie Spende
27. Oktober	Original Burgenländischer Sautanz mit der „Sautanzmusi", haus im puls, Beginn: 18 Uhr
29. Oktober	Fachvortrag „Ökologischer und biodynamischer Weinbau" von Dr. Andrew C. Lorand, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
31. Oktober	Vortrag „Heiteres und Historisches über Wein und Weinbau" von Dr. Sepp Gmasz, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
2. November	Kochen mit Wein mit Fritz Tösch, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
3. November	Kabarett mit Alexander Bisenz, „Absolut Gähnfrei", haus im puls, Beginn: 20:00 Uhr
5. November	Krämermarkt, vormittags Kalvarienbergstraße
9. und 10. November	Martiniloben - Tage der offenen Kellertür, 10 Neusiedler Weinbaubetriebe präsentieren die Jungen 2007er, Fr 9. 11.: 16 - 22 Uhr, Sa 10. 11.: 16 - 23 Uhr, Messe + Weinsegnung, 18 Uhr, € 20,– (inkl. € 10,– Gutschein)
14. November	Medizin im puls - Thema: Ängste & Depressionen im jugendlichen Alter, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
16. November	„Bolivien" - Dia-Reisereportage von Willi & Inge Biermayr, haus im puls, Beginn: 20 Uhr
23. November	Kabarett „Helden des Alltags" von Klaus Eckel, haus im puls, Beginn: 20:00 Uhr
24. November	Konzert mit Beckermeister, haus im puls, 20 Uhr
30. November	Eröffnung Adventtreff und Mistelverkauf der ÖVP Frauen, Rathaus, ab 15:00 Uhr
1. Dezember	Alles St. Laurent! mit Musik von JazzThat, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr
2. Dezember	Lesung der ÖVP Frauenbewegung - Heiteres und Besinnliches, haus im puls, 16 Uhr
3. Dezember	Krämermarkt, vormittags Kalvarienbergstraße
7. Dezember	Sternstunden der kath. Jugend, Pfarrheim Beginn: 19:00 Uhr
9. Dezember	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, ab 9:00 Uhr
29. Dezember	Neujahrskonzert mit dem Orchester „Divertimento Viennese", Hotel Wende, Seestraße 40, Beginn: 19:30 Uhr
31. Dezember	Silvesterball mit Galabuffet im Hotel Wende, Seestraße 40

TADTEN

1. Dezember	Advent im Dorf

Waldohreulen-Schlafplätze melden!

Waldohreulen finden sich im Winter tagsüber in mehr oder weniger großen Gruppen auf Bäumen im Bereich menschlicher Siedlungen ein. Bekannte Schlafplätze im Seewinkel sind zum Beispiel am Friedhof in Apetlon oder zwischen Volksschule und Kirche in Wallern.

Sollten Sie in Ihrer Nähe ebenfalls solche Ansammlungen kennen, können Sie uns das telefonisch unter 02175/3442 oder schriftlich an info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

WEIDEN

21. Oktober	Blasorchester Kurt Fuhrmann & Freunde spielen Werke von Seewinkler Komponisten, 15 Uhr, Winzerkeller Weiden
26. Oktober	6. Nationalfeiertag-Wandertag d. Tennisvereins Weiden am See in die Zitzmannsdorfer Wiesen Auskünfte bei: richard.dinhof@evn.at, 10 Uhr, Start: Tennisplatz (Sportplatzgasse)
9. bis 10 November	„GEMMA KÖLLASCHAUN" zu Martini, Tage der offenen Kellertüren in vielen Weingütern, Kunst im Keller, Infos Tourismusbüro: T: 02167/7427
17. November	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes, 10 - 12 u. 13 - 16, Gemeindezentrum Weiden
1. und 2. Dezember	„Weidener Advent", gemeinsame Veranstaltung aller Weidener Vereine, jeweils ab 16.00, Gemeindezentrum Weiden
2. Dezember	„Adventfeier" der Österr. Frauenbewegung, 14 Uhr, Seerestaurant Rechberger
8. Dezember	„Preisschnapsen" des UFC Weiden am See, Café Rechberger, Infos unter 02167/7029
16. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, 16 Uhr, Pfarrkirche Weiden
22. bis 23. Dezember	Krippenausstellung und Öffnung des Adventfensters, Pfarrhof, Raiffeisenplatz
24. Dezember	„Warten auf das Christkind" - Benefizveranstaltung d. SPÖ Ortsorganisation mit Kinderbetreuung, Glühweinstand und Weihnachtsbäckerei, Infos: 0664/587 62 33, 9 - 15 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
31. Dezember	„Silvesterkränzchen" des UFC Weiden am See, 20 Uhr, Seerestaurant Weiden

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da und Nebel fällt ein, da muss die Lichtanlage in Ordnung sein. Schon bald auch an die Winterreifen denken und dem Auto Frostschutz schenken!

Gemütliche Herbsttage und ein fröhliches Martiniloben wünschen

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn ...

Kaiseradler vergiftet, neue Kapelle bei der Silberreiherburg

Freitag, der 13. Juli war kein guter Tag für den Naturschutz an der österreichisch-ungarischen Grenze: Ein verendeter Kaiseradler wurde in Ungarn gefunden, 2 Tage später ein weiterer Jungvogel.

Beide Tiere stammen, da ist sich Miklós Váczi vom Nationalpark Fertö-Hanság sicher, aus einer Familie: Es gab nämlich nur ein einziges Brutpaar in der Kleinen Ungarischen Tiefebene. Schon seit 2005 brütete dieses Paar erfolgreich. Alle Jungvögel konnten im Rahmen eines EU-LIFE-Projekts beringt werden, ein Vogel wurde sogar telemetriert und lieferte viele neue Erkenntnisse. Letztmals „meldete" sich dieser Vogel im Winter 2005/2006 aus der Nähe von Hamburg.

Besonders erfolgreich war die Brut im heurigen Jahr – am 11. 7. wurden drei Junge beobachtet. 2 Tage später wurden beide Tiere ohne Spur einer Verletzung tot in der Nähe des Horstes gefunden. Die Untersuchung der Kadaver ergab: in beiden Fällen Vergiftung mit Carbofuran.

Insgesamt wurden in den vergangenen 18 Monaten 30 Adler (Kaiseradler, Seeadler) mit Carbofuran vergiftet, trotz ständiger Kontrollen. Aufgeschreckt durch die Untersuchungsergebnisse an den beiden Kaiseradlern wurden zwei Kadaver aus dem letzten Winter noch einmal aufgetaut, ein Seeadler und ein junger Sakerfalke (siehe Frühlings-Geschnatter). Auch diese Tiere starben an Carbofuran.

Medienberichte in Ungarn brachten überraschende Reaktionen aktiver Jäger über die Herkunft des Giftes: Es gibt Angaben von zwei Lieferanten aus Österreich. Eine offensichtliche Gesetzeslücke in Ungarn verlangt zwar die behördliche Genehmigung für den Erwerb der Chemikalie, der Besitz ist aber nicht strafbar.

Foto: FHNP, Miklós Váczi

Trotz der guten Zusammenarbeit zwischen Jägern, Naturschützern und Exekutive konnten die Verantwortlichen für den Gifttod der Seeadler nicht gefunden werden.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Am Ortsrand von Sarród, am Weg zu den Hutweiden des Nationalparks befindet sich die Kapelle des Hl. Franz von Assisi, dem Mittler zwischen Tier und Mensch.

Das Gift wird von den Jägern gegen Füchse eingesetzt, ohne Bewusstsein für die Illegalität dieses Vorgehens und ohne Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Gifts: 2 Milligramm sind für einen Adler tödlich, in den als Köder ausgelegten Fasanen wurden sogar bis zu 10 Gramm gefunden – wobei schon 1 Gramm genügt, um einen Menschen zu töten! Es ist hoch an der Zeit, dass auch in Ungarn der illegale Gifteinsatz geächtet wird.

Illegale Giftköder, die mit Carbofuran (Handelsname „Furadan") präpariert sind, sind auch in Österreich ein großes Problem. Der WWF ersucht die Bevölkerung um Mithilfe: Verendete Tiere und Giftköder (meist Fleischstücke, bestreut mit einem blauvioletten Pulver) bei der WWF Gifthotline 0676/ 444 66 12 sowie bei der Polizei melden – keinesfalls berühren oder vom Fundort entfernen!

Direkt gegenüber der Nationalparkdirektion in Sarród steht seit kurzem eine kleine Kapelle – Ende Oktober soll sie fertig gestellt und dem Hl. Franz von Assisi geweiht werden. 1980 wurde dieser Heilige vom Papst zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie ernannt. Der Bau der Kapelle ist der Initiative einiger junger Männer aus dem Dorf zu verdanken. Das Grundstück war ein Geschenk der Gemeinde, finanzielle Unterstützung kam auch vom Fertö-Hanság Nationalpark und von zahlreichen Familien aus Sarród.

Liebe LeserInnen!

Franz Haider über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit „Pannobile"

IN VINO VERITAS. Ich möchte Ihnen über eine Zusammenarbeit berichten, die seit dem Vorjahr zwischen dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und „Pannobile" – einer Vereinigung von 9 Top-Winzern aus Gols – bestens funktioniert.

1994 wurde an einem Winzerstammtisch in Gols beschlossen, die Vereinigung Pannobile zu gründen. Neun Winzer schlossen sich zusammen, um aus heimischen Sorten Wein von höchster Güte zu keltern – was aus heutiger Sicht auch hervorragend gelungen ist. Die Pannobile-Weine werden so vinifiziert, dass sie ein Lagerpotenzial von mindestens zehn Jahren haben. In Pannobile-Betrieben ist der „Pannobile" jeweils die Top-Cuvée aus heimischen Rebsorten von den besten Lagen.

Die gemeinsame Fortbildung und der Austausch von Know-how ist eine wichtige Säule der Pannobile-Gruppe. Jeder Pannobile-Winzer versucht, mit seinen natürlichen Ressourcen so vorsichtig wie möglich umzugehen. Die Rekultivierung traditioneller Fauna und Flora, also das Erzielen großer Biodiversität in den Weingärten, ist oberstes gemeinsames Ziel. Mittelfristig ist eine biologische Bewirtschaftung bei allen Pannobile-Betrieben vorgesehen. Derzeit sind sieben der neun Pannobile-Betriebe in biodynamischer Umstellung.

Gezielter Aufbau von Humus und eine partielle Gründecke sollen die pH-Werte der Böden senken, die Erosion verringern und die Rebstöcke widerstandsfähiger machen. Weiters sollte sich bei den Stöcken ein besseres Gleichgewicht zwischen vegetativem und generativem Wachstum einstellen, welches mittelfristig eine deutliche Anhebung des durchschnittlichen Lebensalters der Weingartenanlagen erbringen sollte.

„Heimische Sorten, der humusreiche – mit Nationalparkmist gedüngte – Boden und das spezielle Kleinklima der Lagen ergeben den ‚Pannobile'."

Für die ausreichende Nährstoffversorgung in den Weingärten wird grösste Aufmerksamkeit auf die Humusbildung gelegt – und damit auf die Kompostwirtschaft. Hier kommt nun der Nationalpark ins Spiel. Die Biodynamik ist ein ganzheitliches Prinzip, das auch die Viehwirtschaft einbezieht.

Der Nationalpark hält derzeit eine Steppenrinderherde von etwa 500 Stück nach Vorgaben der biologischen Landwirtschaft. Der dabei anfallende Rindermist wird vertraglich an die Pannobile-Gruppe abgegeben. So nebenbei wird damit auch das Nationalpark-Budget durch den „Mistverkauf" nicht unwesentlich entlastet.

Eine Zusammenarbeit von Pannobile mit dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist daher das sinnvolle Beispiel einer zeitgemäßen Symbiose. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen von Pannobile und dem Nationalpark-Team einen schönen Herbst und ein erfolgreiches „Martiniloben"

Ihr
Franz Haider

Fotos: Archiv NP, D. Hämmerle

NP-Direktor Kirchberger, Franz Haider und die Pannobile-Winzer verkosten das Produkt der Zusammenarbeit.

WAASENSTEFFL

Undurchsichtig is jo scha oiwail gweist, das Wossa im See, und g´schmeickt hat´s mia a no nie!

Hiatz, auf amul, nouch souvü Joahr va „Higijene-Untersuchung", schoun di Expertn a nou ols ounari ou und findn hi und dou wos, wos nit passt.

Sicha is Sicha: Da Doukta koun mi hintumi hebn voun a sogt: „das besti warad mea wossa dringa." Owa das besti muiß i nit hom, i trink liaba an gscheitn Weu!

Hanság Neusiedler See